

würde, würde das die Sympathie für die Autonomie Elsaß-Lothringens herabmindern. Beschwerden über eine ungläubliche Art der Verhängung der Schutzhaft, wie sie früher laut wurden, sind in letzter Zeit kaum mehr erhoben worden. Das Gesetz hat also gut gewirkt. Die Beschränkung der Entscheidung auf Entlassung nach dem 20. Dezember 1918 erscheint auch uns zu weitgehend. Die Ueberweisung der Rolle an die bisherige Schutzhaftkommission wird von uns beantragt.

Abg. Gröber (Ztr.): Auch ich finde die Befugnisse der Militärbehörden in Elsaß-Lothringen für zu weitgehend. Eine Entscheidung an die von der Schutzhaft Betroffenen muß gemacht werden. Mit seiner Behauptung über die Stimmung in Elsaß-Lothringen hat Herr Wendel seiner Sache nichts genutzt. Ich hoffe, daß sich ein Abgeordneter der Reichslande finden wird, der Herrn Wendel richtigstellt.

Abg. Reibel (konf.): Wir werden am Ausbau der Rolle mitwirken, wenn wir auch meinen, daß wir eine Waffe zur Verhütung von Spionage im Operationsgebiet haben müssen. Es ist besser, wenn der einzelne leidet, als daß viele Deutsche Soldaten nutzlos ihr Blut vergießen müssen. Die Behauptung des Abgeordneten Wendel wirkt Kriegsverlängernd. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Herzfeld (Unabh. Soz.): Vom Reichsgericht ist Schutzhaft in 1919 Fällen verhängt worden. Aufgehoben wurde sie in 200 Fällen, also nur in 10 Prozent der Verfügungen. Die Handhabung der Schutzhaft ist rigoros. Ein Arbeiter wurde ohne Angabe von Gründen monatelang in Schutzhaft gehalten. Seine Kinder wurden nach einem kölner Waisenhaus gebracht, während seine Frau gleichfalls inhaftiert wurde. Als es den beiden endlich gelang, sich zu finden und nach ihren Kindern zu suchen, erhielten sie diese nach langen Bemühungen in einem Zustand zurück, dem eins der Kinder erlag. Ein Arbeiter wurde wegen Verbreitung revolutionärer Schriften in Schutzhaft genommen; es handelte sich um den jetzt lebenden Katedrisimus. Der Münchner Schriftsteller Erich Mühsam wurde nach Traunstein gebracht, wurde dort gezwungen, als Handelslehrling in die dortige Handelsbank gegen ein tägliches Honorar von 3 Mark einzutreten und die untergeordnetsten Arbeiten zu verrichten. Eine Friedensfreundin, die aus sittlichen Gründen für ihre Ideen wirksam ist, wurde aus München ausgewiesen, weil sie die öffentliche Sicherheit gefährde. (Hört, hört! h. h. Unabh. Soz.) Wir verlangen zum mindesten eine zeitliche Begrenzung der Schutzhaft und das Recht des Inhaftierten auf Angabe von Gründen.

Abg. Gatz (Gf.): Wir freuen uns über die Vorlage, müssen aber betonen, daß sie noch weiteren Ausbaues bedarf. Schuld

an vielen Fällen der Inhaftierung ist das Reichsmilitärgericht, das sich vielfach für unzuständig erklärte und das Schicksal der Betroffenen dem Guddien der Militärbehörden überließ. Trotz des freisprechenden Urteils ist es vielen Opfern eines schuldigen Denkanziants nicht möglich, in ihre Heimat zurückzukehren. (Hört, hört! h. h. Unabh. Soz.) Der Weinsüßer Konstantin Kempe in Nappoldsweiler war aufgewiesen. Die Ausweisung wurde vom Reichsmilitärgericht zurückgenommen. Erklären erklärte der Militärbehörden, er könne ihn unter Berücksichtigung der militärischen Lage nicht zulassen. (Hört, hört!) Ist das nicht ein Hohn auf das Schutzhaftgesetz? (Sehr wahr!) Den Nachbarn der Militärbehörden auf dem Gebiet der Freiheitsbeschränkung muß unbedingt ein Damm entgegengekehrt werden. (Bravo!) Wie das zu geschehen hat, darüber werden wir uns in der Kommission zu unterhalten haben. Bedauerlicherweise fehlt es den militärischen Stellen an dem guten Willen, eine Besserung eintreten zu lassen. (Sehr wahr!) Die Keuperung des Abgeordneten Wendel über den voraussetzlichen Ausgang einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen habe ich mehr als eine dringende Warnung aufgefaßt. Wahrscheinlich würde eine solche Abstimmung die jetzige große Erbitterung über das Militärregiment wiedergeben. Möge der Reichstag beweisen, daß er bereit ist, mit diesen Händen aufzuräumen, dann werden auch die Elsaß-Lothringer sich als Deutsche fühlen zu können. (Beifallter Beifall.)

General v. Strisberg: In den Einzelfällen müßte man auch die Gegenseite hören. In dem einen Falle hatte das Reichsmilitärgericht nur die Inhaftierungsbeschränkung innerhalb Deutschlands aufgehoben. (Große Unruhe. Zurufe: Wollen Sie Elsaß-Lothringen für außerhalb Deutschlands erklären?)

General Köppen erwidert auf eine geistige Anfrage des Abgeordneten Gatz, daß die Freizügigkeit in einem von diesem erwähnten Falle dem unangenehmsten Rechte der Staatsnotwehr entspreche. (Abg. Gatz (Unabh. Soz.): Das gibt es nicht, es gibt nur Gesetz!)

Abg. Köhle (Soz.): Gerade in der ersten Zeit sind die schwersten Fälle unbedeutender Schutzhaft vorgekommen. Daher muß die Entscheidung auch auf diese Fälle ausgedehnt werden. Die Behauptung des General v. Strisberg, daß nur zwei Fälle von neuerlicher Ausweisung trotz Aufhebung der Ausweisung durch das Reichsmilitärgericht vorgekommen seien, trifft nicht zu. In einem weiteren mir mitgeteilten Falle ist eine Frau jetzt aus genau den Gründen ausgewiesen, die seinerzeit zu der englischen vom Reichsmilitär-

gericht aufgehobenen Schutzhaft geführt hatten. (Hört, hört!) Herr v. Strisberg hat dafür zu sorgen, daß solche Fälle in Zukunft vermieden werden. Die Stimmung in Elsaß-Lothringen ist schlecht; sorgen Sie dafür, daß sie besser wird. (Beif. h. h. Soz.)

Die Aussprache wird geschlossen. Das Gesetz wird an eine Schutzhaft-Kommission verwiesen.

Auf Antrag des Abgeordneten Gröber (Ztr.) wird nun zunächst der Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission betr. die Vizepräsidenten auf die Tagesordnung gestellt.

Abg. Gröber (Ztr.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Die Praxis, daß der Präsident mit den untereinander gleichberechtigten Vizepräsidenten die Stellvertretung regelt, hat sich in Oesterreich sehr gut bewährt.

Abg. Ledebour (Unabh. Soz.): Es wird notwendig sein, die Reihenfolge der Vizepräsidenten sofort für die ganze Session festzustellen, um alle Differenzen unmöglich zu machen. Wir wünschen aber, daß morgen alle drei Vizepräsidenten neu zu wählen sind nicht aber, daß, wie die Kommission vorschlägt, stillschweigend die jetzigen beiden Vizepräsidenten als gewählt anerkannt werden.

Abg. Graf Westarp (konf.): Die Darstellung der Presse, wir hätten es abgelehnt, in das neue Präsidium einzutreten, trifft nicht zu. Wir erkennen vielmehr kein dauerndes geschäftliches Bedürfnis an, die Zahl der Vizepräsidenten zu vermehren. Der Zweck der Vorlage ist offenbar auch nur, den Anspruch der Sozialdemokraten auf einen Vizepräsidenten zu erfüllen. Wir können diesen Anspruch als berechtigt nicht anerkennen. Eine Tradition, die Präsidenten aus den stärksten Parteien zu entnehmen, besteht nicht. Von 1879 bis 1895 hat das Haus konservativ Präsidenten gehabt, obwohl andre Parteien stärker waren. Offenbar sind es also politische Erwägungen, die dahin führen sollen, den Anspruch der Sozialdemokraten zu befriedigen, und diese Erwägungen können für uns nicht bestimmend sein. Wir halten auch den bisherigen Modus für richtig, daß das Haus selbst die Reihenfolge der Stellvertretung des Präsidenten festsetzt.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Gröber (Ztr.) und Ledebour (Unabh. Soz.) wird der Antrag angenommen.

Abg. Dove (Fortschr. Sp.) legt hierauf seine Vizepräsidentenschaft nieder.

Abg. Raasche: Ich kann nicht daselbe tun, sonst haben Sie morgen gar keinen Präsidenten. (Geisterkeit. Zuruf: Merkspräsident!)

Das Haus verläßt sich auf Sonnabend 11 Uhr. (Wahl des Präsidiums, Etat des Reichsamts des Innern.)

Was der Krieg bringt.

Reichsbesitzsteuern.

Der Reichstag meint auf dem besten Wege, durch Einbeziehung von ergiebigen direkten Steuern eine bemerkenswerte Verbesserung des vom Bundesrat vorgelegenen Steuerplans durchzuführen.

Graf Hoelder, der am Sonntag noch eine Besprechung mit den Vertretern der landesständischen Finanzminister haben wird, dürfte am Montag oder bei der nächsten passenden Gelegenheit im Hauptauschuß erklären, daß der Bundesrat aus dem Antrag der Reichsparteien vom 13. Mai die Kriegszölle vom Einkommen zu wachst und eine Abgabe vom Vermögen annehme.

Rüggewand ist das Mehrereinfach gegenüber der letzten Friedensveranlagung. Auf Antrag des Abgeordneten tritt an Stelle der letzten Friedensveranlagung das jetzt geltende durchgängliche Einkommen der Jahre 1912, 1913 und 1914. Die Steuerhöhe für die Einkommensveranlagung sind durchgängig, beginnend mit 5 vom Hundert für die ersten 30 000 Mark Reineinkommen, abnehmend mit 30 vom Hundert als Höchstmaß. Der Ertrag wird auf 50 Millionen Mark geschätzt.

Vermögen soll von 30 000 Mark an abgabepflichtig werden, und zwar von 1 vom Tausend steigend bis zu 5 vom Tausend bei einem Vermögen von einer Million. Diese Vermögensteuer greift nicht den Ertrag des Vermögens, sondern seinen Ertrag an, ist also im Grunde nichts als eine gestieigerte Einkommensteuer auf das sogenannte passive Einkommen. Unter der Annahme einer 3prozentigen Verzinsung jählicher der Zinsen einer Million nach diesem konstanten Gesetz 5000 Mark oder 10 Prozent des Ertrags als Vermögensertrag des Krieges. Der Gesamt-ertrag der neuen Steuer wird auf 50—60 Millionen Mark geschätzt.

Einen möglichst bald zu erhaltenden Reichsfinanzhof sollen die Entscheidungen über die sich aus der Reichssteuer ergebenden Streitigkeiten übertragen werden. Die Reichskommission für indirekte Steuern und Zölle sollen zur Klärung der Streitigkeiten von Reichsbeamten ernannt werden.

Die Kriegserhebung, die Erweiterung der Befugnisse der Reichskommission und der Reichsbeamten werden auch in der Richtung einer Vereinfachung der bundesstaatlichen Einkommensteuern wirken, die Graf Hoelder in seinem Bericht über die Steuererläge als notwendig bezeichnet hat.

Erdlich ist noch gesagt, daß außer diesen Steuern im Jahre die neue Kriegsgewinnsteuer für 1919/20

Die Arbeitskammern.

Der Reichstages-Vorbericht des Reichstages stellt im Hinblick auf die Verhandlungen mit dem national-liberalen Reichstag für die Arbeitskammern und Arbeiter der Reichslande eine Reihe von Vorschlägen auf. Diese Vorschläge sind: 1. Die Arbeitskammern sollen als Körperschaften des öffentlichen Rechts eingerichtet werden. 2. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 3. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 4. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 5. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 6. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 7. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 8. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 9. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten. 10. Die Arbeitskammern sollen die Befugnisse der Reichsämter für die Arbeiter erhalten.

Antrag wurde mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Er lautet:

Zur Bekämpfung der gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer sowie der besonderen Interessen der Arbeitnehmer werden die Arbeitskammern errichtet. Die Arbeitskammern sind rechtsfähig. Sie sollen in der Regel für den Bezirk einer oder mehrerer Verwaltungseinheiten errichtet werden.

Erweitert wurde mit großer Mehrheit folgende Bestimmung: Dem Reichswirtschaftsamt wird ein Reichsausschuß der Arbeitskammern errichtet. Die Landeszentralbehörden sind beauftragt, Landesausstände der Arbeitskammern zu errichten. Ein zweiter Antrag Bredt und Genossen zu § 1 der Vorlage besagt, daß zur Bekämpfung der besonderen Interessen der Arbeitnehmer bei jeder Arbeitskammer eine besondere Arbeiterkammer errichtet wird, die aus den Arbeitnehmern der betreffenden Arbeitskammer gebildet wird. Bredt (Soz.) begründete diesen Antrag, dieses Recht der Arbeitnehmer auf eine besondere Vertretung, nachdem man den Arbeitnehmern in 35 Landesparlamenten, 52 Handelskammern und 35 Gewerkschaften eine reine Interessvertretung gegeben habe.

Die Regierungsbekanntmachung teilt von solchen Arbeitnehmern-Vertretungen ab, weil dadurch die Arbeitskammer ihren eigentlichen Zweck entfremdet würde, den sozialen Frieden zu fördern. Hierbei sei das japanische Beispiel, das partiell Arbeiter in allen Fragen erzieht.

Gaule (Fortschr. Sp.) trat für den Antrag ein und auch Abg. Gatz (Ztr.) hielt im Interesse des gewerblichen Friedens gerade eine eigene japanische Arbeiterkammer für möglich, nur unvollständige Japanisierung nach Möglichkeit zu vermeiden.

Ein Antrag wurde über diesen Antrag noch nicht.

Eine verlorne Sache.

Der sozialkonservative Abgeordnete Bredt ist entschiedener Gegner des gleichen Preußenwahlrechts, hat aber in der letzten Abstimmung mit drei anderen Mitgliedern seiner Fraktion für das gleiche Wahlrecht gestimmt. Durch ist er von den Konservativen und Bündlern seines Wahlkreises hartnäckig geäußert worden.

Gegen diese Stellung wehrt sich Bredt, der in Marburg eine Propaganda betreibt, mit einer öffentlichen Erklärung, in der folgende Sätze enthalten sind:

Das von den Konservativen angeführte Argument, daß es nicht möglich ist, als auch der wehrlose Feindling der Nationalliberalen keine Verbindung mit den Sozialdemokraten zu schließen. In diesem Tage war die Sache des Reichstages entschieden, und man konnte nur noch daran denken, die Entscheidung hinauszuzögern oder weitere Schwierigkeiten zu bereiten. Dazu sind aber die heutigen Zeiten nicht geeignet. Wir müssen alle Kampf mit allen Mitteln, den äußeren Feind zu schlagen, und haben keine Zeit mehr, innere Kämpfe für eine verlorne Sache zu führen. Wir müssen uns für eine verlorne Sache zu kämpfen nur um des Kampfes willen. Da wollen wir lieber freiwillig das gewähren, was uns nicht mehr auszuhalten ist. Keine Angst hat sich mit dem was wir in Marburg von allen Seiten, mit wehrlosen Feindlingen, umgeben sind, gestört werden ist. Ich glaube ich, der konservativen Sache, zu der ich mich nicht mehr bekennen, besser getrennt zu haben, indem ich um des inneren Friedens willen frühzeitig nachgab, als wenn ich mich auf das Parteiprogramm beschränkt hätte in einer gänglich ausförmigen Sache.

Die Konservativen hatten ihre Sache demnach nicht für verlorne. Sie legen auch nicht das geringste Bedenken, jetzt innere Kämpfe zu führen nur um des Kampfes willen.

Der Abgeordnete Bredt wird es daher noch schwer zu machen haben, daß er dem konservativen Kampf gegen das gleiche Wahlrecht als eine verlorne und ausförmige Sache zu betrachten mag.

Freiheit der Wissenschaft!

Das Abgeordnetenhaus beriet am Freitag das Kapitel Universitäten und technisches Unterrichts. Im Gegensatz zu früher, wo von den Mehrheitsparteien stets die Forderung erhoben wurde, die Wissenschaft einseitig in den Dienst großkapitalistischer und agrarischer Interessen zu stellen, bewegte sich die Debatte diesmal auf einem höheren Niveau. Man wäre beinahe zu der Annahme geneigt, daß selbst die Konservativen aus den Erfahrungen des Krieges einiges gelernt hätten. Ihr Redner, der Abgeordnete Irmer, trug im großen ganzen verständliche Anschauungen vor, er verlangte vor allem in Uebereinstimmung mit dem sozialdemokratischen Antrag eine bessere politische Ausbildung der Studierenden.

Abgeordneter Gerlach (Ztr.) hatte gegen unsern Antrag einige Bedenken formaler Natur und verbreitete sich im übrigen über den Ausbau der technischen Hochschule. Nach ihm sprach der Fortschrittler Eichhoff, aus dessen Rede hervorging, welche arge Mißstände auch auf dem Gebiet des Universitätswesens in Preußen noch herrschen. Geradezu unerhört sei es, daß, wie er nachwies, Ausländern zwar die Erlaubnis, auf unsern Universitäten zu hören, erteilt wird, daß aber die militärischen Stellen den Zugang in die Universitätsstädte verbieten.

Genosse Gaenich stellte in den Vordergrund seiner Betrachtungen den von uns eingebrachten Antrag. Nach einer scharfen Polemik gegen den konservativen Abgeordneten Genzel, der in der Generaldebatte heftige Angriffe gegen die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gerichtet hatte, wandte er sich dem eigentlichen Thema zu. Er verlangte eine gründliche Reform des volkswirtschaftlichen Unterrichts, er betonte, daß der Krieg die Notwendigkeit einer besseren volkswirtschaftlichen Schulung unseres Nachwuchses bewiesen habe, er forderte, daß bei der Errichtung von Lehrstühlen unbedingte Parität gewahrt werde, und daß man Sozialdemokraten nicht wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung von den Lehrämtern ausschließe. Völlige Freiheit der Wissenschaft hält unser Genosse für eine ganz selbstverständliche Forderung. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde die Beratung des Kapitels auf Sonnabend vertagt.

Kriegsbeschädigte und Ludendorff-Spende.

Dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer ist aus dem Kreise seiner Mitglieder und der Arbeiterklasse großer Rührungsbetriebe die Aufforderung zugegangen, seine Stellungnahme zur Ludendorff-Spende in der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Der Reichsbundsvorstand hat daher in seiner Sitzung vom 5. Juni 1918 zur Ludendorff-Spende eine Rundgebung beschlossen, in welcher hervorgehoben wird, daß das Ziel der Ludendorff-Spende, überall da einzugreifen, wo sich trotz wehrzügiger Anwendung der gesetzlichen Verfolgung ungleiche Nachteile und Härten in einzelnen Fällen ergeben, Billigung und Unterstützung verdient. Die Rundgebung drückt die Erwartung aus, daß die in den Aufrufen der Ludendorff-Spende angekündigte Schmelzung hitziger Not und Verzweiflung unter den Beschädigten. Die Versicherungen der Urheber der Ludendorff-Spende, daß die aufgedachten Mittel nicht dazu dienen sollen, dem Reiche die Verpflichtung abzunehmen oder zu erleichtern, durch eine großzügige Reform der Rentenreg-

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 133.

Magdeburg, Sonntag den 9. Juni 1918.

29. Jahrgang.

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Juni.

Der Monat Mai war in diesem Jahre so recht, wie er nicht sein sollte; der Landmann und Gartenbauer wünscht ihn kühl und naß. Die junge, im Keimen liegende Saat, die blühenden Beerensträucher und Obstbäume verbrauchten in diesem Stadium sehr viel Feuchtigkeit. Statt dessen fielen den ganzen Mai hindurch die sonst so wohlthuenden Sonnenstrahlen sengend und trockenend bei meist klarem Himmel auf die Erde, begleitet von leichten austrocknenden östlichen bis nordwestlichen Winden. Die Frühhausaarten mit ihren bereits tiefer in den Boden eingedrungenen Wurzeln haben diese trockene Zeit gut überstanden, jetzt gelitten haben dagegen die Ende April bis Mai ausgeführten Bestellungen. Von den Aussetzungen ist vieles während des Keimprozesses vertrocknet, besonders die flachliegenden Saaten, und von den ausgeführten Pflanzungen ist auch ein großer Teil eingegangen, und größere Pflanzungen konnten überhaupt nicht ausgeführt werden. Soffen wir nun, daß uns der Juni den so heiß ersehnten Regen bringt; manche infolge der Trockenheit unterbliebene Pflanzung ist dann noch nachzuholen.

Die Entwicklung der Schädlinge dagegen ist durch die trockene und warme Witterung sehr gefördert worden. Wohl selten ist diese Plage schon so früh in solchen Massen aufgetreten wie in diesem Jahre. Im Obstgarten ist die Raupenplage besonders stark, und sollen nicht die Ernteaussichten vernichtet werden, so muß die Bekämpfung mit aller Energie durchgeführt werden. Die Mittel zur Bekämpfung haben wir bereits angeführt. Diese Mittel sind natürlich auch zur Bekämpfung der Raupen an den Beerensträuchern anzuwenden. Bei Stachelbeersträuchern darf jedoch das Uraniagrün nur dann angewendet werden, wenn man keine grünen Stachelbeeren zu pflücken gedenkt. Durch das Spritzen der Sträucher sind auch die Früchte vergiftet. Diese Sträucher befreit man von den Raupen dadurch, daß man am frühen Morgen unter ihnen, nachdem sie mit kaltem Wasser kräftig übergebräut sind, Fächer ausbreitet und die Sträucher abklopft. Bei der starken Abfällung in den Morgenstunden und durch das kalte Wasser lassen sich die Raupen bei Berührung des Strauches zu Boden fallen; sie sind so leicht zu sammeln und zu vernichten. Es sind hauptsächlich die Alterraupen der Stachelbeerblatt-Weisen, die in diesem Jahre den Beerensträuchern so arg zusetzen. Sind diese gegen Mitte Juni ausgewachsen, lassen sie sich auf die Erde fallen, graben sich hier flach ein und verpuppen sich in eine papierartige Hülle (Kokon). Bereits nach 4 Wochen schlüpfen die kleinen gelben Weisen aus, die sich wieder sofort mit der Fortpflanzung begeben, indem sie ihre gelben Eier an der Unterseite der Blätter beider Beerenarten ablegen. Diesen Eiern entschlüpfen nach kurzer Zeit die Raupen und die Plage tritt zum zweitenmal auf. Haben sie die Sträucher mal, so verpuppen sie sich in der Erde und wachen in diesem Zustand das nächste Frühjahr ab. Zwecks Vernichtung der Winterpuppen ist der Boden unter den Sträuchern im Herbst mit einer kräftigen Gabe Weizenstroh zu durchsetzen.

Die jetzt bereits ihrer Blätter beraubten Sträucher stoßen natürlich im Wachstum und somit auch die Beeren. Letztere werden daher am vorteilhaftesten im unreifen Zustand verbraucht. Diese Wachstumsstörung begünstigt auch wieder das Auftreten des amerikanischen Stachelbeermeltauens. Dieser gefährliche Pilz ist heute bereits in den meisten Gärten verbreitet und bedroht auf das schwerste unsere Stachelbeerkulturen. Im ersten Entwicklungsstadium bildet er, wie der europäische Meltau, einen mehligten Ueberzug auf den Blättern und besonders an den jungen Triebspitzen und Früchten und ist in diesem Stadium von dem europäischen nur schwer zu unterscheiden. Doch bald färbt er sich kastanienbraun und bildet leberartig-pilzige Ueberzüge, in denen dann die schwarzen Schlauchfrüchte auftreten. Die von dem Pilz befallenen Triebe gehen im Laufe des Winters zugrunde, wie auch die befallenen Beeren unappetitlich und ungenießbar werden. Wo dieser Pilz sich zeigt, muß daher alles aufgegeben werden, um ihn zu vernichten und seiner Weiterverbreitung Einhalt zu tun. Als wirksamstes Bekämpfungsmittel hat sich bis jetzt das Schwefelwasser (Schwefelsäure) erwiesen, das 1 Prozentig (500 Gramm Schwefel auf 100 Liter Wasser) mit einer Baumspitze auf die befallenen Pflanzen aufgetragen wird; eine zweite und dritte Spritzung sollte im Laufe des Sommers folgen. Die befallenen Triebspitzen sind vor dem Spritzen auszuschneiden und zu verbrennen. Im kommenden Winter sind die Sträucher und die sie umgebende Erde mit einer 1prozentigen Lösung zu

spritzen und darauf der Boden umzuarbeiten und mit einer starken Gabe Weizenstroh zu durchsetzen; eine zweite Spritzung wird man zweckmäßig unmittelbar vor dem Austrieb geben. Die Spritzung mit 1prozentiger Lösung ist im darauffolgenden Sommer fortzusetzen, auch wenn man von dem Auftreten des Pilzes nichts wahrnimmt.

Auch im Gemüsegarten treten die Schädlinge bereits in großer Zahl auf. Besonders hört man allgemein lebhaft Klagen über den großen Schaden, den die Erdflöhe in diesem Jahre auf den Saatbeeten und an den jungen Pflanzungen anrichten. Die Möglichkeiten, ihn zu bekämpfen, haben wir bereits besprochen. Wer die angeführten Bekämpfungsmittel mit Energie durchführt, wird seine Pflanzungen vor dem Schlimmsten bewahren. Schwieriger ist schon die Bekämpfung des in diesem Jahre an einigen Stellen zahlreich auftretenden Drahtwurmes. Ganze Kartoffelfelder sind ihm schon zum Opfer gefallen. Auch an den Bohnen und Rübenaussetzungen und auf den Karottenbeeten macht er sich unliebsam bemerkbar. Der Drahtwurm ist die Larve des Saatschnelfäfers. Sein Schaden wird besonders dadurch empfänglich, daß er 3 bis 5 Jahre, ähnlich dem Engerling, der Larve des Mehlkäfers, zu seiner Entwicklung braucht. Im Herbst des letzten Jahres verpuppt er sich und kommt darauf im nächsten Frühjahr als fertiger Käfer zum Vorschein. Die Drahtwürmer fressen in der Hauptsache an den oberirdischen Teilen der Pflanzen; sie arbeiten sich aber auch im Innern der Pflanzen in die oberirdischen Teile, die Stengel und Triebe hinauf. Im Sommer, wenn die Beete mit Gemüse bestellt sind, ist das Ködern der Drahtwürmer die einzige Bekämpfungsmöglichkeit, und da ist das Auslegen von Kartoffelscheiben das einzig wirksame Mittel. Die Kartoffeln schneidet man je nach Größe in 3 bis 4 Stücke und verteilt diese gleichmäßig über das Beet. Am frühen Morgen werden die unter den Scheiben verammelten Würmer abgejacht und die Scheiben etwas weitergelegt. Auch die Wurzeln der Salatpflanzen und junge Karotten können als Köder verwendet werden, doch während des Winters ist es die beste Zeit, diesen Schädling wirksam bekämpfen zu können; dann sind die Beete frei und wir können mit scharfen Mitteln diesem Geschmeiß zu Leibe gehen. Und hier haben wir wieder im Aekal ein gut wirkendes Mittel. Eine kräftige Gabe von 500 bis 700 Gramm auf das Quadratmeter ist von guter Wirkung, und wer seinem Garten von Zeit zu Zeit eine Kaltdüngung zuführen läßt und fleißig bearbeitet, der wird von diesem Schädling wenig belästigt werden. Als natürliche Feinde des Drahtwurmes sind neben dem Maulwurf, der ganz besonders unter ihnen aufwacht, die Hühner zu nennen. Wenn im Herbst die Beete abgeerntet sind, werden die Hühner in den Gärten getrieben; sie sind eifrige Sucher und scharfen und piken eine Unmenge Käfer und Larven der verschiedensten Arten aus dem Erdboden auf. Durch diese unermüdete Vertilgungsarbeit reinigen sie den Acker in einigen Wochen besser, als wir es mit den verschiedensten Mitteln zu tun imstande sind.

Des weitern sind die Obstbäume und die Gemüsepflanzungen fleißig zu wässern. Dem Gießwasser für die Obstbäume, Beerensträucher, Erdbeeren und die größeren Gemüsepflanzen, besonders Kohl, Sellerie, Tomaten und Nhabarber usw. setzt man, wenn möglich, etwas Sand zu; man führt so neben dem Wasser auch gleichzeitig Nährstoffe zu. Mit dem Wässern muß eine fleißige Bodenlockerung Hand in Hand gehen. Außer dem Lockern der Beete ist auch das Anhäufeln bei einigen Gemüsesorten von großem Vorteil. So wird bei Bohnen, Erbsen und Gurken durch das Anhäufeln der Früchteretrag erhöht, die Karoffeln geben viel reichlicher Knollen an und die Kohlrarten schließen infolge des Anhäufelns viel leichter und sicherer feste und gute Köpfe. Von Erbsen, Buschbohnen, Endivien, Rettichen, Karotten, Kohlrabi, Salat können noch Folgeaussetzungen auf abgeernteten Frühgemüsebeeten bzw. zur Bepflanzung dieser Beete ausgeführt werden. Weiter können jetzt bereits abgeerntete Beete, nachdem sie gedüngt und umgearbeitet sind, mit Sellerie, Porree, Blumenkohl, Kohlrabi, Rosenkohl, Stokkrüben, Weiß- und Wirsingkohl, Gurken- und Kürbissetzlingen, Tomaten und Ende des Monats mit Blätterkohl, Winterendivien usw. bepflanzt werden. Tomatenpflanzungen sind besonders zu empfehlen. Die Tomatenfrüchte finden heute in der Küche eine vielseitige Verwendung an Tunken, zur Bereitung von Suppen usw. Sie erhalten im Garten einen sonnigen gut geschützten Platz und ein gut gedüngtes Beet. Spalierartig gezogen läßt man der Pflanze nicht mehr als drei Triebe und an einzelnen Pflanzen stehend nur einen Trieb. Alle Nebentriebe sind im Entstehen zu unter-

drücken. Das erste Beschneiden ist etwa 3 Wochen nach dem Aussetzen vorzunehmen, ein öfteres Begießen bei trockener Witterung und ein öfterer Düngungs fördert die Entwicklung der Früchte sehr. Zeigen sich bei dem frühen Blumentrost die Blütenköpfe, so sind einige Blätter nach innen zu schneiden, so daß die Blumen vor direkten Sonnenstrahlen geschützt sind. Die Köpfe bleiben dadurch weiß und zart.

Für Spinafreunde ist es noch Zeit, eine Ausaat von Mangold zu machen. Für Spinazwecke ist Zukullus die beste Sorte. Er erkeht den Spinat während der Sommermonate und kann bei guter Düngung und fleißigem Gießen bei trockener Witterung wöchentlich einmal geschnitten werden. Er ist im Ertrag weit ergeblicher als Spinat, und es genügt ein Beet von wenigen Quadratmetern zur Versorgung einer Familie für die ganzen Sommermonate. Auch der Neuseeländer Spinat ist ein guter Ersatz und im Geschmack seiner als Mangold. Er wächst sich zu kräftigen Pflanzen aus und ist den einzelnen Pflanzen ein Abstand von 60 Zentimetern zu geben. Acht bis zehn Pflanzen decken den Bedarf einer starken Familie. Pflanzen dürfen in Gärtnereien zu erhalten sein.

Kleine Chronik.

Sechs Jahre Zuchthaus für Treibriemendiebstahl.

„Treibriemendiebstahl ist ein an Landesverrat grenzendes Verbrechen.“ diesen Standpunkt nahm der Gerichtshof in einer Strafsache gegen den Tischler Hermann Müller ein, der sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten hatte. Der schon vorbestrafte Angeklagte war in einer Möbelfabrik am Grünen Weg in Berlin, die Kriegsarbeit liefert, als Tischler beschäftigt. Trotz seines hohen Kriegslohnes kam er auf den Gedanken, sich durch einen Treibriemendiebstahl in den Besitz einer größeren Summe zu setzen. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht ging jedoch erheblich über diesen Antrag hinaus, da durch derartige Diebstähle von Treibriemen großer militärischer Schaden angerichtet werden könne, weil wichtige Maschinen, mit deren Heeresbedarf hergestellt wird, dadurch unter Umständen längere Zeit stillliegen müssen. Da ein derartiges Treiben an Landesverrat grenze, set die volle Härte des Gesetzes anzuwenden. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus.

Eine blutige Familientragödie.

Im ersten Stock eines Vorderhauses in Treptow wohnte der Kaufmann Henjel mit seiner Frau. Eine Tochter des Paars ist in Baumgärtchenweg verheiratet, ein Sohn zur Artillerie eingezogen. Dieser meinte seit einigen Tagen auf Urlaub bei den Eltern. Die Eheleute lebten schon länger in einem Zwiste, der nun ein blutiges Ende nahm. Gegen 6 Uhr früh griff Henjel bei einer Auseinandersetzung zum Revolver und streckte seine Frau durch einen Schuß in den Kopf tot nieder. Dann drohte Henjel auch seinem Sohne, der auf der Seite der Mutter stand, mit Erschießen. Der junge Mann rettete sich durch einen Sprung aus dem Fenster, fiel aber so unglücklich auf die Spitzen des Vorgartengitters, daß er sich den Leib aufriss. Er mußte schwerverletzt nach dem Krankenhaus gebracht werden. Unterdessen schloß Henjel sich eine Kugel in den Kopf. Man fand ihn noch lebend und brachte ihn ebenfalls ins Krankenhaus, wo er schwer darniederliegt.

Glückliche Schweiz!

Schweizer Blätter berichten, daß in Kloten im Geschützrohr einer 8-Zentimeter-Kanone ein mit vier Jungen besetztes Nestschloß gefunden wurde. Zur Schonung der kleinen Vögelchen wurde das Geschütz außer Dienst gesetzt. Glückliche, friedliche Schweiz!

23 Wirtschaften niedergebrannt

In Olschaf, Kreis Ostrowo, hat Großfeuer 23 Wirtschaften mit 68 Gebäuden zerstört. 200 Menschen sind obdachlos. Die Rot ist groß, weil die meisten der von dem Unglück Betroffenen nicht versichert sind.

Das verlassene Dorf.

Roman aus dem Dreißigjährigen Kriege von Friedrich Thieme.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rors, der Wächter, erfüllte seine Pflicht nachlässig genug, er sah den Weibern zu, die einen großen Holzstoß auf dem Hofe zusammengetragen, um Feuer zu machen und das Eisen für ihre Männer oder richtiger Herren zu bereiten; Burkhardt glaubte nun sicher zu sein, daß Margareten's Aufenthaltsort unentdeckt bleibe; von dieser Sorge befreit dachte er an seine eigne Rettung. Vorsichtig versuchte er seine Hände von den sie umschlingenden Stricken zu befreien. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es ihm in der Tat, die Fesseln abzuschneiden, da sie ziemlich lose gebunden waren. Gätte er nur sein Messer noch gehabt — aber die Spitzhüben hatten ihm gleich zuerst alle Taschen an seinem Körper von innen nach außen gedreht, und dabei war deren einziger Inhalt, das ihm so unentbehrliche Instrument, in der Tasche eines der Wächter verstaubt. Doch der Versuch mußte auch so gemacht werden — die Spitzhüben waren offenbar entsetzt, durch ihre raffinierten Martern das Geheimnis der vermuteten Schätze aus ihm herauszupressen, und er erinnerte sich, noch mit Entsetzen der ungenügenden Qualen, welche er ausgestanden hatte, als der unentbehrliche Stroak seinen Daumen in die Pistole zerschlug hatte!

Eben berührte seine Hand verstoßen die Wanden seiner Anöchel, als der jähe Wächter sich umwandte und mit einem Blick die Wahrheit entdeckte.

„Se, Bauer,“ rief er verblüfft, „was soll das?“ Finster zog der Gefangene seine Hand zurück und ergab sich mit einem Seufzer in sein Schicksal. Da blickte sich zu seinem Erstaunen der Schwede über ihn, durchdringt mit der Schneide seines Säbels die Stricke an seinen Beinen und räumte ihm zu: „Nach daß Du fortkommst! Wenn Dich der wilde Karman in die Klauen bekommt, heißt Du

nicht lebendig von dem Plage wieder auf. Nach, die Gelegenheit ist gerade günstig.“

Der Kantor wollte ihm danken, aber der gutmütige Soldat schüttelte nur den Kopf und deutete auf das Haus, in welchem der Kürassier verschwunden war. Dann sah er sich noch einmal nach den Frauen und Kindern um — niemand achtete auf die beiden, da man den Gefangenen etwas abseits an die Mauer geschleift hatte. Zum Nu war der aus doppelter Todesangst befreite Mann auf den Füßen und schlüpfte durch eine der vielen Lücken des Gartenziums ins Freie. Anfangs glitt er mit äußerster Vorsicht vorwärts, sobald er jedoch hinreichenden Raum zwischen sich und die Gefahr gebracht hatte, erhob er sich aus seiner gebeugten Stellung und beschleunigte seine Schritte. Sein Ziel war der steil aufstrebende Gleißberg, zu dessen Füßen Kunitz liegt und der ihm genug Gelegenheiten zum Verbergen darbot; sowohl Gehirch als auch höhlenartige Vertiefungen gab es dort. Auch die Ruinen der alten Glig- oder Gleißburg (jetzt Kunitzburg genannt) enthielten manchen dunkeln und nur dem mit der Verlässlichkeit vertrauten Besucher zugänglichen Platz.

Da sich die Soldaten zurzeit alle im Dorfe aufhielten, war die nächste Umgebung von ihnen frei, und der unglückliche Mann hätte vielleicht den Berg mit seinen natürlichen Schlupfwinkeln ungehindert erreicht. Doch in seinem Lebensbuch stand ein andres Schicksal geschrieben. Ein Hindernis benannte auf einmal seine Flucht, das nicht von außen kam, sondern in seiner Seele sich aufbaute.

„Margarete“, stammelte er — und stand still, wie durch Zauberei gebannt. Margarete, sein armes, armes Kind! Eben hatte er wieder in der Ferne das Gebell des Hundes vernommen, den jener teuflische Rube mit sich führte. Wenn sie doch noch entdeckt wurde. Dann war sie hilflos der Grausamkeit der völlig entmenschten Wanden preisgegeben, vergebens irrten ihre Augen in Todesangst nach einer helfenden Hand, nach einem ermutigenden Blick umher, — ihr

Vater, ihr natürlicher von Gott eingesetzter Beschützer, hatte sie treulos und feig im Stiche gelassen!

Nein, das durfte nicht sein! Dem schwachen Weibe hatte er wohl sagen dürfen: Was Du auch hörst, Du darfst Dich nicht zeigen, Du kannst mir nicht helfen und vermehrest nur mein Unglück — für ihn aber, das fühlte er, besaß dieser Beweggrund keine Geltung. Seine Pflicht war es, mit seiner Tochter und für sie zu sterben! Um zu diesem Entschluß zu gelangen, bedurfte es für den edeln Mann keiner Ueberlegung. Wie ihm nur der Name Margareten's blühtig vor den Geist trat, kehrte er auch schon die Füße rückwärts nach dem Orte, dem er eben entronnen war. Natürlich war er nicht so töricht, sich ohne Not den mitleidslosen Feinden wieder in die Hand zu liefern. Ein Versuch wollte er machen, von dem aus er, ohne gesehen zu werden, zu sehen vermochte. Aber gab es denn ein solches in der Nähe seiner Wohnung? Ja, — er konnte sich in der Grube verbergen, in der er im Jahre vorher seine Rüben aufbewahrt hatte. Die hungrigen Gorden hatten sie freilich auch dort gefunden, und er hatte sich nicht die Mühe gegeben, die Grube wieder zuzuschütten. Dieser Umstand gereichte ihm jetzt zum Vorteil. Das Loch war halb mit faulendem Raube angefüllt. Er hatte vorher beobachtet, wie der wilde Kürassier und sein Gefährte dieses Laub um und um gewühlt hatten, folglich, erachteten sie die Grube ihrer Aufmerksamkeit nicht mehr für wert. Er war darin sicher, wenn er die Vorsicht gebrauchte, sich den Körper mit einer Laubschicht zu bedecken.

So dachte er. Wirklich erreichte er umgekehrt das Versteck und legte sich auf die schräge, halb verschüttete Seite der Grube, daß sich sein Kopf fast in gleicher Höhe mit der Erdoberfläche befand. So brauchte er ihn nur ein wenig zu heben, um wahrzunehmen, was auf seinem Grundstück vorging. Mit beiden Händen scharrte er das Laub zusammen und warf es über seinen Körper, bis er sich dicht genug bedeckt glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

lung ein gesekliches Recht auf ausreichende und würdige Versorgung der Kriegsbeschädigten zu schaffen, wird in der Kundgebung scharf unterstrichen.

Ungeachtet des beschränkten Zweckes der Spende macht die Kundgebung keine grundsätzlichen Einwendungen gegen die Inanspruchnahme der freiwilligen Liebestätigkeit, hätte es jedoch lieber gesehen, wenn gar nicht an das Mitgefühl, sondern nur an die moralische Pflicht der Heimat appelliert und wenn an Stelle der Straßenjammung eine die Gefühle der Beschädigten schonendere Form gefunden wäre.

Bedenkert wird, daß die Organisationen der Kriegsbeschädigten auch bei der Schaffung dieses Werkes übergegangen worden sind. Die Kundgebung macht darauf aufmerksam, daß das fortgesetzte Ignorieren ihrer Selbsthilfsorganisationen bei den Kriegsbeschädigten ein wachsendes Mißtrauen zu allen amtlichen, halbamtlichen und privaten Fürsorgeeinrichtungen erzeugt und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die begangenen Fehler durch Zuziehung von Vertretern der Organisationen in allen Orts-, Provinzial- und Landesauschüssen der Ludendorff-Spende wieder gutgemacht werden, um das notwendige Vertrauensverhältnis zu dem Unternehmen gegen Anfechtungen sicherzustellen.

Mittleuropäische Sozialpolitik.

Auf der jüngsten Tagung der mittleuropäischen Wirtschaftsbereinigungen ist nach einem Vortrag des früheren österreichischen Justizministers Dr. Klein auch die sozialpolitische Gemeinsamkeit in der Gesetzgebung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns gefordert worden.

Ueber den bisherigen Stand der Sozialpolitik in Deutschland und Oesterreich gibt in der „Sozialen Praxis“ Ministerialdirektor Professor Dr. Schiff eine vergleichende Uebersicht. Es bestehen zwischen den beiden Staaten bedeutende Unterschiede im Arbeiterschutz: Oesterreich ist im Schutze der Kinder, der Jugendlichen und Frauen hinter Deutschland weit zurückgeblieben, während in Deutschland fast jeder Schutz der erwachsenen Männer fehlt, der in Oesterreich schon verhältnismäßig gut ausgebildet ist. So hat Oesterreich eine allgemeine Höchst-Arbeitszeit von 11 Stunden, unter Tage von 9 Stunden eingeführt und eine angemessene Mittagspause von anderthalb Stunden vorgeschrieben, während in Deutschland bekanntlich für erwachsene männliche Arbeiter noch keine Arbeitszeitbeschränkung gesetzlich festgelegt ist.

Weit zurück ist Oesterreich in der Arbeiterversicherung und Arbeitsvermittlung, während in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, im Ausbau eines modernen Koalitionsrechts und dem Rechtsschutz für Tarifverträge beide Staaten noch ungefähr alles zu tun haben.

In der Arbeiterversicherung wird Oesterreich den deutschen Vorprung nicht sofort nachholen können. Im übrigen dürften einer gemeinsamen sozialen Gesetzgebung für die beiden Staaten und auch für Ungarn Hindernisse kaum im Wege stehen. Die glücklichste Form der Vereinbarung wäre vielleicht die gemeinsame Festlegung von Mindestbedingungen.

Bilder aus Paris.

Im Pariser „Journal“ stehen folgende Sätze: Paris ist zurzeit wunderbar trotz der langweiligen Veria, trotz der Gothas (deutschen Flugzeuge), trotz der Serresberichte. Die Frauen tragen Kleider, die, ganz wie die Theater heutzutage, spät anfangen und früh enden. Eine Ausstellungs von Häfen, Kasern und Baden, eine immer schöner als das andre. Auf den Kaffeeterrassen der Boulevards drängen sich die Gäste und verabschieden das Programm für den Abend: Theater, Singpielhalle, Kino? Und die Bäume sind so frühlingmäßig grün und an jedem Nieder prangen Blumen und das Leben ist so schön unter der hellen Sonne.

Ich sage zu einer Dame, die jemand zu erwarten scheint: Wissen Sie, daß sich unser Schicksal wieder einmal auf den internationalen Gefilden entscheidet? Sie glaubt, daß ich sie auf englisch, portugiesisch oder russisch zum Abendessen einlade...

Auch das ist Tapferkeit. Das Leben in Paris ist härter als die Granaten der langen Veria. Aber wir sollten doch auch nicht gar zu lustig, gar zu frivol sein. Der Augenblick ist nicht danach...

In der „Heure“ schreibt dagegen der sozialistische Abgeordnete Marcel Sembat:

„Selbstverständlich wird jetzt in all unsern Zeitungen der beliebte trotzkische Refrain geblasen: „Anfangs ist der Angreifer immer im Vorteil, aber wir können mit einem Rückschlag rechnen.“ Wir ziehen uns in guter Ordnung auf unsere Stellungen zurück, und die Deutschen haben ja so kolossale Verluste“...

Nicht wahr, Sie kennen das Lied? Und seien Sie überzeugt, daß man im Augenblick nichts Besseres sagen kann, denn es ist ja die reine Wahrheit. Bloß, indem wir das sagen, gestehen wir auch die ganze Mißlichkeit ein, zu der uns unsere ewige Lage als Angegriffene verurteilt. Es gibt sehr viele Leute, die, ohne gerade militärische Fachkenntnisse zu besitzen, sich doch ihrer zwei Augen zu bedienen wissen. Und da sehen sie denn auf der Karte, daß zwischen Fere-en-Tardenois oder Villers-Cotterets und Paris der Raum für einen systematischen Rückgang nur noch sehr beschränkt ist. Wir wollen gar nicht zweifeln, daß die Offensive zum Stehen gebracht wird. Unsere Reserven sind schon eingesetzt und die Tapferkeit unserer Infanterie wird uns wohl noch einmal retten. Aber wenn wir dann gereizt sind, dann bleibt uns wieder nichts weiter übrig, als in ohnmächtiger Erwartung aufzupassen, wo man uns den nächsten Schlag versetzen wird!...

Wo wird die richtige Pariser Stimmung geschildert? Im „Journal“, das nur längelnde Vergnügungsfüchtige kennt, oder in der „Heure“, wo Sembat von dem Bangen ohnmächtiger Erwartung spricht? —

Notizen.

Meuterei der Polen. Das amtliche Wiener Korrespondenzbureau gibt den folgenden Bericht heraus: „Am 8. Juni beginnt in Marmaros Sziget die Hauptverhandlung gegen eine Anzahl Angehöriger des aufgelösten polnischen Hilfskorps. Die Vorgänge, welche die Veranlassung bilden, sind folgende: Der größte Teil des im Bereich der Dnistront disloziert gewesenen polnischen Hilfskorps ist am 15. Februar, 8 Uhr abends, nach Zerkörung von Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonlinien in Szigyn, Czernowitz und Luzan Rogmann aus den Stationierungsstationen westlich von Czernowitz eigenmächtig nach Ofen abmarschiert, mit der offenkundigen Absicht, sich über unsere Linien nach der Ukraine durchzuschlagen. Dank geeigneter Maßnahmen unserer Truppen ist es gelungen, trotz verfruchteter Gegenwehr des polnischen Hilfskorps den größten Teil desselben am Abmarsch zu verhindern. Circa 120 Offiziere und 3500 Mann des Hilfskorps wurden entwaaffnet und nach Szeged übergeführt, wo die gerichtlichen Erhebungen mit aller Beschleunigung eingeleitet wurden. Auf Grund dieser Erhebungen wird Anklage gegen 91 Offiziere und 84 Mann erhoben, die sich vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben werden. Circa 100 Angehörige des Hilfskorps werden als Zeugen benommen. Die übrigen Angehörigen des Hilfskorps wurden, soweit sie österreichisch-ungarische Staatsangehörige sind, einer Musterung unterzogen. Die Nichtwehrpflichtigen und die zum Landsturmbienst Nichtgeeigneten werden entsprechend ihrem Musterungsbesund ihrer Dienstpflicht in der k. u. k. Armee zugeführt.“

Ein neues Wahlrechtskompromiß? Die tagelang zwischen den beiden konservativen Parteien und der Fuhrmann-Gruppe der nationalliberalen Landtagsfraktion geführten Verhandlungen sind nunmehr, so meldet das „Berliner Tagebl.“, offensichtlich zum Abschluß gelangt und haben, wie man in Abgeordnetenkreisen als feststehend annimmt, mit einem Kompromiß geendet. Ueber den Inhalt dieses Kompromißantrags, dem ja unter den abzuwägenden Verhältnissen von vornherein die Mehrheit gesichert sein würde, wird von den Beteiligten so ängstliches Stillschweigen gewahrt, daß kein Abgeordneter irgendeiner der andern Parteien darüber auch nur Vermutungen zu äußern wagt. Der Schlichter des Geheimnisses soll erst in der Dienstagssitzung selbst gelüftet werden.

Verhältnismahl in Baden. Aus Karlsruhe meldet B. Z. B. unter dem 7. Juni: In der heutigen Sitzung der badischen Zweiten Kammer wurde der Antrag der Kommission auf Einführung der Verhältnismahl zur Zweiten Kammer mit 27 Stimmen der Linken gegen 24 der Rechten angenommen. Der Antrag auf Veränderung der Mitgliedszahl in der Ersten Kammer wurde mit 27 Stimmen (Linken) gegen 24 Stimmen (Rechten) angenommen. Der Antrag auf Einführung von Arbeitervertretern in die Erste Kammer wurde einstimmig angenommen. Der Antrag Rufer auf Einführung des Frauenwahlrechts wurde abgelehnt. — In Preußen wird noch immer gegen das gleiche Wahlrecht selbst Sturm gelaufen, während in der Welt ringsum nur die Verbesserung des gleichen Wahlrechts angestrebt wird.

Der rabiate Alldeutsche. In dem Verleumdungsprozeß des bayrischen Kriegsministeriums gegen den alldeutschen Schriftsteller Grafen Karl Voithner wurde Voithner wegen zweier Vergehen der Verleumdung zu 600 und 300 Mark Geldstrafe, wegen zweier Vergehen gegen das Kriegszustandsgesetz zu 200 und 100 Mark, also zu einer Gesamtgeldstrafe von 1200 Mark verurteilt.

Abschluß des deutsch-holländischen Abkommens. Die das Amsterdamer „Handelsblad“ meldet, haben die zwischen der niederländischen und deutschen Regierung gepflogenen Unterhandlungen über eine Regelung der Verhältnisse bezüglich der Durchfuhr von Gütern von Belgien nach Deutschland zu einem glücklichen Abschluß geführt.

21 000 Tonnen. Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote im Sperrgebiet um die Agaren und an der westafrikanischen Küste wurden neuerdings wiederum rund 21 000 Bruttoregistertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Santa Isabel“ von 2023 Bruttoregistertonnen und der englische, als U-Boots-Balle dienende Hilfskreuzer „Bombard“ von 3314 Bruttoregistertonnen, der mit einem 12-Zentimeter- und zwei 10,5-Zentimeter-Geschützen bewaffnet war. Ferner der bewaffnete italienische Dampfer „Enrichetta“ von 5011 Bruttoregistertonnen, der italienische Segler „Alessandra“ von 2432 Bruttoregistertonnen und der französische Segler „Michelet“ von 2636 Bruttoregistertonnen. Der japanische Dampfer „Kawachi Maru“ von 5749 Bruttoregistertonnen wurde vor Freeleton schwer beschädigt. Außerdem wurde die französische F.-Z.-Station und ein kleines libanesisches Kriegsfahrzeug in Monrovia durch Artillerie zerstört. Unter den versenkten Ladungen befanden sich, soweit festgestellt werden konnte, vor allem Weizen und Mehl, Baumwolle und Kohlen.

Wegen Landesverrats verurteilt. Unter der schweren Anklage des Verbrochens gegen § 49 a des Strafgesetzbuchs (sogenannter Duchsne-Paragraf) Rand der bisher unbestrafte Kriegsbeschädigte Uhrmacher Georg Gleszmann aus Mariendorf vor der 1. Strafkammer des Landgerichts II. Der öffentlich verlesene Eröffnungsbeschluß beschuldigte den Angeklagten, sich in Groß-Berlin und Mariendorf im Jahre 1918 zur Teilnahme an dem Verbrechen des Landesverrats erboten und das Erbieten an die Gewährung von Vorteilen getnüpft zu haben. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen und erst bei Verlesung des Urteils wiederhergestellt. Der Angeklagte wurde nicht nur wegen Verbrochens gegen § 49 a, sondern auch wegen versuchten Verbrochens gegen das Dynamitgesetz zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Auch Amerikaner greifen an.

B. Z. B. Großes Hauptquartier, 8. Juni 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgesichte.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Château-Thierry und Gegenangriff zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten.

Im übrigen ist die Lage unverändert. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Depechen.

Präsidentenwahl im Reichstag. B. Z. B. Berlin, 8. Juni. Die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten des Reichstags zeitigte folgendes Ergebnis: Fehrenbach erster Präsident mit 270 Stimmen. Als Vizepräsidenten Dove 262, Scheidemann 194 und Paasche 187 Stimmen. Die Zahl der für die Vizepräsidenten abgegebenen Stimmen betrug 269. Die Gewählten nahmen die Wahl an.

Die ungarische Wahlreform. B. Z. B. Budapest, 7. Juni. Der Wahlausschuss erlebte heute die Wahlreformvorlage auch in den Einzelheiten. U. a. wurde die obligatorische Stimmpflicht in Bezirken mit geheimer Abstammung beschlossen.

Rumänische Wahlen. B. Z. B. Bukarest, 7. Juni. Bei den Wahlen für das rumänische Parlament, das aus zwei Senatkollegien und drei Kammerkollegien gebildet wird, wurden gestern für das erste Kammerkollegium 66 Regierungskandidaten, drei Carpiaten, und zwar Peter Carp, sein Sohn Gregor Carp und der ehemalige Minister Reniescu sowie General Averescu als Unabhängiger gewählt. Die Wahlen verliefen ruhig und ohne Zwischenfall. Die Parlaments-Sitzungen, die am 17. Juni beginnen sollen, werden im Fajfer Nationaltheater abgehalten.

Die Zahl der Toten. B. Z. B. Kiew, 7. Juni. Die Zahl der Toten bei dem gestrigen Explosionsunglück ist noch nicht festgestellt. Sie beläuft sich aber wohl auf rund 100, die Zahl der Verwundeten auf angeblich 600 bis 700, davon über 500 durch Glasplitter.

Erste Magdeburger Sprechapparate-Klinik.
Hauptberuf: Drehscheiben, Erhörschne, Hörer, Federn, Membranen usw. für Sprechapparate. Reparaturen, Verstellung, Verstellung, Verstellung am Platz. W. Raap, Rotkehlstr. 2.

Pianos, Nähmaschinen, Uhren, Ketten, Ringel, Gold- und Silberarbeiten aller Art sowie andere Gegenstände sehr billig bei **F. Koch**, Leiterstraße 2, 1 St.

In meiner Schreibstube werden alle Gegenstände sehr billig und zu ganz hohen Preisen verkauft.

Am 1. Juli beginnen **Halbjahrs- und Jahreskurse** für **Damen und Herren** zur vollständigen Ausbildung für den Kontorberuf.

Tages- und Abendkurse Einzelkurse in **Rechnen - Schreibern - Redieren - Schönschreiben**

Erste Magdeburger Handelsschule
Ferdinand Simon
Magdeburg
1918

Tel. 2742

Herren- und Damenräder
Ersatz- und Zubehörteile
Reparaturmaterial
Pedale, Ketten, Griffe, Glöden, Pumpen, Laternen, Sattelbänder, Fahrradrollen, Kettenschlüssel, Sattelstützen, Kettenschlüssel, Sattelstützen, Spirale-Straßbereinigung, Feuerzeuge, Gasdruckauslöser, Elektrische Taschenlampen, 1487
Neu: frische Batterien.
Robert Bensch
Breitweg 235. Tel. 2788

Kalijalz zu verkaufen
W. Döhne.
Sonntag vorm. 11 bis 12 Uhr
Lagerplatz Goppegarten.

Brennholz
frei Haus und frei Keller, hat prompt und billig abzugeben

Wilhelm Schumann
Gallienstraße 32.

Ganz trocken, fett und leicht zu schneiden
Schneide- und Schneidmesser
von Meißelwerk.

Pack 75 Pf.
100 Pf.
Herrn Markt, Wilhelmstraße 11

Lötzwasser käuflich
Herrn. Masche Wilhelmstr. 11

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Geschäfts

Aug. Förster
Lederband, Lederarbeiten, 9-18 Schuhmacherbedarfartikel
Kaus- u. Köchenger.
F. W. Wolf
Braitweg 144/145
Klewaren - Werkzeugze
Lilke- u. Wolke

Vogel & Co. h. H.
Speit-, Kaus- und Löt-Pabrik
Weinhandlung
gegründet 1840
Klewarenhandlung
im Kantor
Breitwegstraße 1

Th. Nabert
Bilgute Baumgasse
für Kolonialwaren
F. Demmel
Lagerwaren

Nestor Fabisch
Klewaren, Klewaren
Klewaren, Klewaren
Arbeitsmesser, Klewaren

Für diese Anzeigen sind die Anzeigenstellen der sozialdemokratischen Presse G. M. K. in Leipzig verantwortlich. Anzeigen und Abrechnung.

Die 34. monatl. Hausammlung

beginnt am
Sonntag den 9. Juni 1918
Geben ist Pflicht!

Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

Wir bitten nur auf unser großes Sammelbuch mit dem Roten Kreuz zu zahlen.
 Direkte Eingahlungen erbitten auf unser Postfach-Konto Berlin 22345 oder an unsere Kasse, Kaiserstraße 64, von 10 bis 4 Uhr.

1558

Leder-, Gummi-, Holz- und Gloriasohlen

Gust. Hoffmeister, Prälatenstraße 21.
 Künstliche Limonaden } pro Liter 1.75
 mit Himbeer-Aroma }
 „Spezialität“ Eislumetta } pro Liter 2.00
 mit Apfelsinen-Aroma 1461 } ohne Glasöl

Große Auswahl
 in reich geputzten, weißen und bunten
Boile-Blusen 20.50
 hellen und dunkelfarbigen
seidenen Blusen 31.50
 sowie großes Lager in allen andern
modern. Blusen, Röcken
Kostümen, Mänteln zc.
 in Größe und nach guten Stoffen
 zu soliden Preisen

Sieverlings
 Etagegeschäft
 17 Jakobstraße 17



In den Räumen meines obigen Hauses unterhalte ich ständig ein reichhaltiges Lager in:

- Schränken** eiche, säm und maßbaum, gestrichen sowie lackiert
- Vertikos** maßbaum, gestrichen und lackiert 1500
- Bettstellen** eiche, säm und maßbaum, gestrichen sowie lackiert
- Küchen** gestrichen, in verschiedenen Ausführungen und natur lackiert
- Schlafzimmer** eiche, säm, maßbaum, birke, mahagoni, gestrichen sowie furniert u. weiß lackiert
- Speisezimmer** — **Herrenzimmer** in geliebter Ausführung

Möbel-Spezialhaus Friedrich Lorenz
 Inhaber: **Karl Beyerling**
Magdeburg, Peterstraße 17.
 Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.

Vergrößerungen
 in höchster Vollendung
Max Burchard
 Breitweg 213, Eing. Oranienstr. :: Buckau, Dorotheenstr.

Limonaden mit Himbeer-, Zitronen-, Apfelsinen-Aroma. Glasöl mitbringen.
Schillers Weinhandlung,
 Markt, Bürgerhof. Große Mühlstraße 1

Für kriegerische Zwecke kauft ich als Beauftragter der Kriegs-Versorgungs-Abteilung

Frauenhaar

zu neuem festgesetztem Höchstpreis
Arno Lenk, Blücherstraße 1
 amtliche Annahmestelle. 1470

Wanzen, Schwanen, Ratten, Mäuse
 vertilge zu billigen Preisen. Kostenloser Bericht.
Ratten-, Mäuse-Basilisus 2 Stk.
 Wanzen-Tinktur. Glasöl mitbringen.
Spezialität Wangenausrottung mit Spezialmittel selbst da, wo alle Mittel versagen.
Kammerjäger Rich. Diederich Stephansbrücke 34, p. 149
 Fernsprecher 4995.

Keine Wanze mehr für 2.00
 nur mit Kammerjäger Bergs Nicodan I u. II zu erzielen.
 Jetzt beste Zeit zur Sanierung. Erfolg verbilligt.
 Kinderleicht anzuwenden. Gef. gef. Doppelpackung Mk. 2.00, un-
 reichend für 1 bis 3 Zimmer und Betten. Zu haben bei Kammerjäger
 Ulrich, Oranienstr. 19, Carl Fiedler, Pionierstr. 2, Sid. Gaebler,
 Suckan, Schönebecker Str. 103. Bei Entsendung von Mk. 2.40 an
 Postfachkonto Berlin 31285 porto frei. Ausland. nach ausm. d. gen. Verh.
Hermann A. Groedel, Berlin SW 11, Köpenicker Str. 4

Felle, Häute, Robbhaar
 Besichtig, Fellen, Haut, Schafelle sowie Kack,
 Hasen, Fuchs, Zibet, Kanarienvogel, alle Arten

Schweinehaar u. Borsten
 koste die Selbstherstellung 1490

C. W. Schönemann
 Markt Goldenes Auz Georgenplatz 14

Am 2. Juli beginnen neue Jahres-, Halbjahrs-, Tages- und Abendkurse

Kaufmännische Privatschule
 von **Alfred Bruck** **Jenny Bruck**
 Kaufmann. wissenschaftlich gepr. Lehrerin
 Fernsprecher 1242 **MAGDEBURG** Wilhelmstraße 1, I.

Anmeldungen täglich, auch Sonntags.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
8-9	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch	Buchführung	Deutsch
9-10	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen	Buchführung	Rechnen
10-11	Fremdspr.	Korrespondenz	Wahlrecht	Korrespondenz	Fremdspr.	Korrespondenz
11-12	Stenographie	Korrespondenz	Stenographie	Korrespondenz	Stenographie	Korrespondenz
Nachmittags-						
2-3	Schönheitsüb.	Schönheitsüb.	Schönheitsüb.	Schönheitsüb.	Schönheitsüb.	frei
3-4	Maschinenricht.	Maschinenricht.	Maschinenricht.	Maschinenricht.	Maschinenricht.	frei
4-5	da	da	da	da	da	frei

Jedes im vorstehenden Plan angeführte Unterrichtsfach kann wunschgemäß auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

Britt-Zentrale

G. m. b. H.

Ausgabestellen:

Bahnhof Sudenburg An der Bühne
 Fernsprecher 5391

Elbbahnhof, Fürstenufer 24
 Ende Fürstenuferstraße, gegenüber der Roonstraße
 Fernsprecher 2304.

Direkt aus dem Waggon. 1527

Bestellungen zur Lieferung frei Keller werden angenommen:

Neue Theaterstraße 2, 1 Treppe
 Kaiser-Wilhelm-Platz 4, parterre rechts
 Büchsenstr. Süppstr. 2, bei Fritz Brüggemann.

Frühzeitige Einstellung ratsam.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 8. Juni 1918.

Achtung, Parteifunktionäre!

Alle Parteifunktionäre werden dringend ersucht, sich am Sonntag vormittag bereits um 10 Uhr im Zirkusrestaurant einzufinden, um einige wichtige Anweisungen für die Versammlung entgegenzunehmen. Kein Funktionär darf annehmen, daß seine Anwesenheit nicht erforderlich ist, sondern alle müssen pünktlich zur Stelle sein. Wer zuverlässige Genossen und Genossinnen an der Hand hat, bringe sie mit.

Der Vorstand
des Sozialdemokratischen Vereins.

Ein Erfolg.

Sogar ein glänzender Erfolg war es, den die scharfe Marktkontrolle am Mittwoch brachte. Er zeigte sich erst heute in seinem ganzen Lichte: der Höchstpreis für Erdbeeren wurde an keiner Stelle überschritten. Das heißt, auf dem Wochenmarkt, wie es in Läden und „hintern“ Verkaufsräumen gehalten wurde, ist eine andre Sache. Wie war der Erfolg auf dem Marke möglich? Es wurden einfach keine Erdbeeren verkauft; an keiner Stelle gab es die süßen, wohlschmeckenden Früchte zu sehen. Also der behörblich festgesetzte Preis ist gerettet — die Beeren sind freilich verschwunden. Das erinnert an den berühmten Ausspruch eines großen Arztes: Der Patient ist zwar gestorben, aber die Operation ist glänzend gelungen. Es gehörte wirklich nicht viel Kombinationsgabe dazu, den Erfolg der Marktkontrolle vorauszuweisen. Wir haben in vier Kriegsjahren das anmutige Versteckspiel zwischen Ware und Kontrollbehörde in hundertfacher Wiederholung erlebt, man wußte also schon Bescheid.

Die kindliche Freude, die am Mittwoch auf dem Markt und am Donnerstag morgen in einigen Blättern über die Marktüberwachung an den Tag gelegt wurde, wirkte daher sehr drollig. Der „General-Anzeiger“ verkündete sogar mit Stolz in der Brust, daß sein Vertreter höchst eigenhändig festgesetzt hat, daß eine Händlerin Spargel zu teuer verkauft habe. Der Name wurde sogar mitgeteilt und die furchtbare Drohung daran gefügt, daß man bereit ist, noch mehr Sünder und Sünderinnen der grausamen Öffentlichkeit mitzuteilen. Wird damit die Versorgung besser? Einzelne Händler — zumeist erwischt man die kleinsten Sünder, die großen sind zu schlau — herausgreifen und zu strafen, daß ist ein ebenso kluges Mittel, als wenn man eine ganze Schule und ihre Lehrmethode ändern wollte, indem man einem Pechvogel von Schuljungen die Ohren zieht. Das kann für den Jungen unangenehm sein, daß aber für die Schule dabei etwas herauskommt, das glaubt nicht einmal der Letzte auf der letzten Bank.

Bei all dem Ruf nach Bestrafung, dem Banen und der moralischen Entrüstung vergißt man, daß der Zweck aller Maßnahmen doch wohl ist, der Bevölkerung Nahrung zu schaffen. Selbstverständlich zu einem Preise, der es auch Minderbemittelten ermöglicht, einzukaufen. Dazu sind allerdings Höchstpreise nötig. Und die Höchstpreise verlangen auch Kontrolle. Die Kontrolle muß auch energisch durchgeführt werden. Wir sind also durchaus für tatkräftige Marktkontrolle, aber wir können sie nur als nutzbringende Einrichtung anerkennen, wenn sie als Glied, als letztes und oberstes Glied einer Organisation wirkt, die hinuntergeht bis zur Erzeugung und die Waren nicht aus den Händen läßt. Nur im Rahmen einer solchen Organisation — die lokale Behörden allerdings nicht schaffen können — wirkt die Preisgrenze und wirkt die scharfe Kontrolle. Diese Organisation wird seit nahezu vier Jahren gefordert, sie zu schaffen, hat man aber noch nicht vermocht. Es geht weiter im alten Takt, mit Spektakel, Entrüstung, im Handel, aber auch Entbehrung und Not für weite Volkskreise. Ist's wirklich noch nicht genug des grausamen Spiels? —

Das Tränenhaus.

Nicht von dem Tränenhaus spreche ich, nach dem Gabriele Reuter einen vielgelesenen Roman genannt hat und der das Elend schildert, in dem uneheliche Kinder zur Welt kommen, weil ihre Mütter sich betriebsmäßig vor dem lieblosen Urteil der Welt. Heute gibt es andre Tränenhäuser, und der Jammer, und die Tränen, von denen sie erfüllt sind, sind unendlich trauriger als alles, was je an Jammer und Tränen geschildert worden ist. Fast jeder größere Ort hat jetzt schon ein Tränenhaus. Es ist das Haus, wo alle die aus- und eingehenden seit Kriegsausbruch, die zu allem Leid, das sie tragen, noch die bittere Not erleiden, daß mit der Trennung vom dem Gatten, dem Vater, dem Bruder die Sorge um das tägliche Brot über sie gekommen ist. Wer seit Kriegsbeginn in dem Hause beschäftigt ist, wer bei der Auszahlung der Unterhaltungen hilft, der weiß, daß das Leid aus dem ganzen Orte zusammengetragen wird, daß die Flut der Tränen höher und höher steigt. Aber das Haus steht fest. Noch wanken die Mauern nicht, noch stürzen die Tragpfeiler nicht ein. Das Elend der Menschheit rührt die Steine nicht.

Im Anfang des Krieges, da hörte man noch Lachen und Plaudern. Die Frauen, es sind ja fast nur Frauen, die im Tränenhaus aus- und eingehen, saßen, daß ein alter Vater oder ein junger Sohn sich unter ihnen befindet, sie hatten die wahre Tragik des Krieges noch nicht empfunden. Wohl war der Abschied schwer gewesen. Aber mit dem Hinwegenden Spiele waren die geliebten hinausgezogen. Mosen trugen sie an den Helmen, Rosen an den Gewehren, selbst die todbringenden Kameras waren mit Rosen geschmückt. Das war noch nicht der blutige Ernst, der, ach so bald, kommen sollte. Die Frauen sprachen, als ob noch Friede wäre.

So kamen die ersten Briefe aus dem Felde. Eins erzählte mit Stolz von der französischen Batterie, die ihr Mann ganz allein erobert hätte, eine andre von dem Eiserne Kreuz, das der Sohn für seine Tapferkeit vor dem Feinde verliehen bekam. Dann kamen die ersten Lazarettzüge mit Verwundeten. Man hörte man im Tränenhaus allabendlich graufige Schreie; man ausgetrockneten Augen, von abgezeichneten Fingern erzählten sie, und die schon überspannten Nerven erschöpften sich in glühenden Phantasien. Bald aber erschienen die erste schwarzgekleidete junge Frau mit bleichem verweintem Antlitz, und nun war es, als ob

all die Frauen eine große Familie wäre, die einen geliebten Toten verlor. Alle weinten sie miteinander, um eines Leid, um fremdes Leid, das eine jede treffen konnte. Immer mehr Trauernde kamen, immer mehr Tränen flossen.

Was haben wir alle erlebt an Herzleid, die wir den Frauen helfen wollten. Wieviel Einbildung haben wir in vernichtetes Glück. Was schneidet mehr ins Herz, als der Jammer der alten Väter und Mütter, denen der Krieg in hoffnungslosen jungen Söhnen den Trost und die Stütze des Alters nahm? Alles haben sie hingegeben, alles entbehrt, damit die Söhne vorwärts kommen sollten.

„Me drei, alle drei,“ schreit eine alte Frau wie irrsinnig, „auch mein Karl, der war doch erst 17 Jahre alt, den müßt ihr mir wiedergeben.“ Arme Mutter, wir können ihn dir nicht geben, wir können nur mit dir weinen, denn trösten können wir dich nicht. Oder ist der Jammer der jungen Frau größer, die immer wieder flöhnt: „Es kann doch nicht sein, ich kann doch nicht ohne ihn leben.“

„Du hast wenigstens Kinder,“ klagt ein Mädchen neben ihr, der der Krieg den Bräutigam genommen hat, die niemand sonst auf der Welt hat und ganz gebrochen ist. „Nicht einmal begraben hat man ihn,“ jammert wieder eine. „Ganz zerrissen hat es ihn.“

Massen heraus!

Der Beutezug, der durch die Milliardensteuerborlage der Regierung auf die Lasten der minderbemittelten Bevölkerung trotz der von diesen Kreisen getragenen schweren Kriegslasten unternommen werden soll, wird am Sonntag in der Verjammlung im Zirkus vom Reichstagsabgeordneten W. Keil (Stuttgart) in seiner vollen Bedeutung gewürdigt werden.

Keil besteht in Finanz- und Steuerfragen große Sachkenntnisse. Er ist in diesen Fragen als Redner der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag schon öfter hervorgetreten. Daß die Ausbringung der

zwei Milliarden neuer Steuern

auf andern Wege möglich ist, als durch die Schaffung von neuen Massenverbrauchssteuern, wird von ihm nachgewiesen werden. Der Besitz und die großen Einkommen sind viel eher instand, eine stärkere Besteuerung zu ertragen, ohne beschwerten zu müssen, daß sich ihre wirtschaftliche Lage dadurch verschlechtert. Eine Geradbrüderung der ohnehin kargen Lebenshaltung von Millionen Arbeitern, Angestellten, Beamten und Geschäftsleuten tritt aber ein, wenn die Steuerpläne der Regierung, die unterstützt wird von den bürgerlichen Parteien, verwirklicht werden. Dagegen gilt es sich zu wehren.

Lebensmittelversorgung

Landtagsabgeordneter D. Braun (Berlin) sprechen, der durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Ernährungsfrage schätzenswerte Erfahrungen zu sammeln in der Lage war. Die wachsenden Ernährungsschwierigkeiten zwingen die Bevölkerung dazu, nachdrücklich eine geordnetere Versorgung mit Nahrungsmitteln zu fordern. Männer und Frauen, benützt die gebotene Gelegenheit am Sonntag, euren festen Willen in diesen das Volk allgemein interessierenden wichtigen Fragen zum Ausdruck zu bringen.

Beteiligt euch in Massen!

Gestaltet die Versammlung zu einer weithin sichtbaren wirkungsvollen Kundgebung.

Die Versammlung beginnt pünktlich um 11 Uhr. Eintrittskarten sind bei allen Parteifunktionären und am Sonntag im Zirkus zu haben. —

nichts ist mehr von ihm da, gar nichts.“ „Hätte man mich nur fünfzehn lassen,“ so klagt eine, der der Mann in einem Lazarett in Rußland gestorben ist. „Nicht einmal Abschied haben wir nehmen können und die Schwester hat geschrien, immer hätte er nach der Tür geschaut, ob ich nicht komme.“

Jetzt kommen zu allem noch die Nahrungsorgen. Früher hatte man doch noch Mädchen jöden können. Da haben die Frauen einander gute Ratsschläge, wie man Wollschafen strikt, wie man Kriegskuchen bäckt oder wo es besonders gute Zigarren gibt. Da wurden die Gedanken abgelenkt. Aber jetzt wird die Möglichkeit, Liebesgaben zu verschiden, immer geringer für die, die wenig Mittel haben. Und die Kinder machen so viel Sorge. Sie gehorchen nicht mehr, weil der Vater nicht mehr da und die Mutter so viel vom Hause fort ist, um zu ordnen. Oder sie gehorchen nicht recht, weil die Mutter sie nicht recht pflegen kann. Gar manche war noch eine blühende junge Frau, als sie zum erstenmal das Tränenhaus betrat. Die Jahre der Sorge, der Not, des Jammers haben weiße Fäden ins Haar gezogen. Die Haltung ist mißde, gebrochen, die Hüfte sind schlaff und vergrämt. Die vielen Tränen haben den Glanz der Augen gelöscht.

So sehen sie aus, die vielgeschmähten Kriegerfrauen, die angeblich herrlich und in Freuden leben von ihrer Unterstützung, und die sich dem Leichtsinn ergeben haben. Auch von solchen weiß das Tränenhaus zu erzählen. Aber wie beschwörend klein ist ihre Zahl. Was bedeutet ihr Lachen gegenüber dem Jammer der vielen, vielen andern. Und immer weiter fliehen die Tränen. Ein Meer ist es, das sich mit dem Meere von Blut vermählt, das in diesem Kriege schon vergossen ist und noch vergossen wird. Die Flut steigt zum Himmel, aber das Tränenhaus wankt nicht. Es wird noch stehen, wenn längst der Friede gekommen ist. Einführen aber soll man alle, denen der Krieg nicht lange genug dauerte, die von dem Stahlbad des Krieges sprechen. Wer in dem Tränenhaus aus- und eingeht, der hat der Menschheit ganzen Jammer kennengelernt; der wird nie wieder wirklich froh sein können. Zu tief lebt ihm im Herzen die Erinnerung an das Tränenhaus.

Anna Hoss.

Das rote Kreuz schreibt: Die am Sonntag beginnende Sammelversammlung bedarf keiner besonderen Empfehlung. Die gegenwärtige Tätigkeit des roten Kreuzes und des Volkshilfsamtes ist längst anerkannt und das treue Durchhalten der vielen tausend Spender hat beiden immer wieder die Mittel zum Aufbau und Ausbau ihrer Einrichtungen gewährt. —

Wegen Verjährung von Roggen verurteilte das Schöffengericht zu Könnrichsdorf am 9. April d. J. den Müller Christian Herrmann zu Könnrichsdorf, die verheiratete Ehefrau Hermann zu Könnrichsdorf, die verheiratete Marie Könnrichsdorf zu Könnrichsdorf, den Landwirt Friedrich Könnrichsdorf zu Könnrichsdorf zu je 50 Mark und den Landwirt Gustav Braumann zu Könnrichsdorf zu 70 Mark Geldstrafe. Die Berufungskammer erhöhte die Geldstrafe gegen Braumann auf 250 Mark, gegen die übrigen Angeklagten auf je 200 Mark.

Enteignete Obstplantagen. Die Provinzialstelle für Gemüse und Obst schreibt uns: „Bis jetzt hat die Provinzialstelle in 20 bis 30 Fällen von dem Enteignungsrecht bei übermäßig teuren Obstplantagen Gebrauch gemacht.“ Zwölf Enteignungen, das ist zwar noch nicht viel, denn die Provinz ist groß und Obstplantagen haben verschiedene Hunderte stattgefunden. Und bei fast allen ist abgeboten worden, das liegt im System der heutigen Verpachtungen. Immerhin hat die Provinzialstelle einen Anfang gemacht. Wieviel besser wäre es aber, wenn man die wohnsinnigen Preistreiber bei Obstplantagen von vornherein unmöglich machte durch eine geregelte Bewirtschaftung der Ernte, wie sie von sozialdemokratischer Seite unzählige Male vorgeschlagen worden ist. Für die Partostreiter ließe sich noch manches regeln. Warum wartet man, bis auch hier das verfluchte Spiel der „meißelbetenden“ Verpachtungen wieder im vollen Gange ist, um dann, wenn kaum noch etwas zu retten ist, in schwächlichen Verwünschungen zu zeigen, daß man eben wieder die Zeit verpaßt hat? —

Meisterschaftsschwimmer Bretting gefallen. An der Westfront fiel der hervorragende kontinentale Kurzstreckenschwimmer Kurt Bretting vom Schwimmklub Hellas Magdeburg. Bretting besaß Jahre lang die deutsche Meisterschaft im Schwimmen über kurze Strecken und vertrat zu wiederholten Malen deutsche Farben im Ausland, u. a. Olympische Spiele Stockholm.

Von der Elbe. Der vollständige Mangel an Niederschlägen hat dazu beigetragen, daß der Wasserstand der Elbe von Tag zu Tag geringer wird. Für die Schifffahrt ist der niedrige Wasserstand mit vielen Schwierigkeiten verknüpft. Mit Rücksicht hierauf werden von der Elbstrombauverwaltung täglich die Tauchtiefen, bis zu denen die Lastfähne beladen werden dürfen, veröffentlicht. Durch die nicht mehr mögliche Ausnutzung des vorhandenen Laderoums ziehen selbstverständlich die Frachten an. Nachdem auf der Oder des niedrigen Wasserstandes wegen die Schifffahrt eingestellt werden mußte, steht zu befürchten, daß bei einem weiteren Sinken des Elbwasserspiegels auch die Elbschifffahrt zu einer unfreiwilligen Muße gezwungen werden wird. Schon dürfen die Personendampfer, um die Sicherheit des Transports nicht zu gefährden, nur noch eine beschränkte Anzahl Passagiere aufnehmen. Besonders trostlos sieht es in der Alten Elbe aus. Ueberall kommen in großer Ausdehnung die Sandheger zum Vorschein. Den Badeanstalten fehlt es in den Schwimmbassins an Wasser. An vielen Stellen kann das Bett der Alten Elbe fast trockenen Fußes durchschritten werden. Ergiebige und andauernde Niederschläge wären nicht nur zur Beseitigung dieser Kalamitäten, sondern auch für die Landwirtschaft von denkbar größtem Nutzen. —

Gestohlen wurden am 6. d. M. auf dem Neufährer Bahnhof aus einem Koffer vier wertvollste Damenhemden, geg. M. W. 7 am 7. nachmittags vor dem Hause Georgenplatz Nr. 8 ein Fahrrad „Licht“; in der Nacht zum 7. aus einem Lagerraum am Breiten Weg ein Ballen Leder, bestehend aus 13 Kinderhäuten, jede Haut mit dem Stempel „J. S. Sittmer, Prählig bei Wittenberg“ versehen. —

Verhaftet wurden: der Viehwärter Kurt Burgraf von hier, der von der Kantonsanwaltschaft in Wolfenbüttel wegen Diebstahls fleckenbriestlich verfolgt wird; der Schlosserlehrling Alwin Meier aus Burg d. M., der in der Nacht zum 7. d. M. auf dem Hauptbahnhof einen Koffer mit Inhalt gestohlen hat, der ihm aber gleich wieder abgenommen wurde. Er legte sich einen falschen Namen bei und leistete bei der Festnahme Widerstand. —

Mittelebende Krankheiten. In der Woche von 2. bis 8. Juni wurden in Magdeburg amtlich gemeldet: an Diphtherie 14 Erkrankungen und 3 Todesfälle, an Lungenschwindsucht 7 Todesfälle und an Ruhr eine Erkrankung. —

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Viktoria-Theater. Am Freitag ging das wohltemperierte hohe Lied der Liebe in Szene, das Schönthan und Koppel-Gilfeld in ihrem Kostümpiel „Menschen“ in wohlgebauteu Besen jungen, Hilde Coste vom kaiserl. Schauspielhaus in Berlin wirkte als Gast mit. Sie gab den zur Liebe erwachenden Knaben Vittorino mit Innigkeit und Feuer; Martha Schild war eine vornehme Gräfin, die mit dem galanten Walter Elwin, den Paul Rudolf Schulze gab, eine neue glückliche Ehe eingehen wird. Mit Vergnügen sah man Albert Gros als weisen, gütigen Vater und Direktor Fogelers trockner Magister, der sich von der schlauen Coletta einfangen läßt, was eine künstlerische Leistung von vielen Graden. Kennen wir noch Gisa Stein als leidenschaftliche Kömerin, Frieda Helm als kokette Coletta und Theresje Kojegg als würdige Schloßherin, so haben wir den Reigen der Künstler bestimmen, die das Stück unter Groß Leitung, zu einem, was die Darstellung angeht, verdientem Erfolge führten. ws.

Mitteilungen der Direktionen.

Viktoria-Theater. Heute nachm.: „Straße nach Steinach“, abends: „Der Gatte des Bräuleins“. Montag: Sondervorstellung des Arbeiter-Bildungs-Vereins: „Heiße Eisen“, fahrende Schüler im Paradies“ und „Die geliebte Dorotte“. —

Wilhelm-Theater. (Wochenplan.) Sonntag nachm.: „Al-Bien“, abend: „Der Bettelstudent“. Montag (Jubiläumsvorstellung, zum 25. Male): „Wenn man im Dunkeln läuft“. Dienstag (Festvorstellung zugunsten der Ludendorff-Erbe, Gastspiel Fritz Tub): „Der Zigeunerbaron“ Mittwoch (zum 1. Male): „Die schöne Zeit, o selbige Zeit“. Donnerstag, Freitag, Sonnabend: „Die schöne Zeit, o selbige Zeit“. Sonntag nachmittags: „Der Graf von Luxemburg“, abend: „Die schöne Zeit, o selbige Zeit“. Montag (letztes Gastspiel Fritz Tub): „Der Bettelstudent“. —

Zentraltheater. (Wochenplan.) Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr und abend 7 Uhr: „Ranon“. Montag und folgende Tage: „Ranon“. —

Städtisches Orchester. Sommerkonzerte Dienstag und Freitag 7 Uhr Stadttheater-Garten, Mittwoch 4 Uhr Salzquelle, Donnerstag 5 Uhr Vogelgefang. —

Städtisches Orchester. Abonnements-Anmeldungen zu acht großen Konzerten des städtischen Orchesters im Stadttheater 1918/19 Stephanstraße 29, Erdgeschoss links. 1453

Freireligiöse Gemeinde, Marktstr. 1. Sonntag nachmittags 5 Uhr sprach Prediger Dr. Köpflin über Gerhard Hauptmanns „Michael Kramer“ Jedermann hat Zutritt. 4515

Deutscher Rosenband. Dienstag den 11. Juni, abends 8 Uhr, im Müller's Hotel Vortrag von P. v. Gerlach (Berlin) über: Inhalt und Zweck der Friedensbewegung. 4514

Die 34. monatliche Hausammlung beginnt am Sonntag den 9. Juni.

Direkte Eingabungen erbitten wir auf Postfachkonto Berlin 22345 oder an unsere Kasse, Kaiserstraße 64.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 11. bis einschließlich 13. Juni 1918 gelangt die von der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft Berlin der Stadt Magdeburg übermittelte fertige dänische Vollmilch zum Verkauf. Der Preis beträgt für eine kleine Flasche (1/2 Liter) 1.50. Die Ausgabe der dänischen Vollmilch erfolgt in der angegebenen Zeit an Milchabnehmerberechtigte gegen Vorzeigung und Vorstempelung der Milchkarte in den nachstehenden Butterverkaufsstellen: Butterzentrale (Frb. D. Behmer), Kaufverein für Magdeburg und Umgegend, Krupp-Konsumanstalt, Straßenbahn-Konsum, A. G. Köpfer, Otto Köpfer, E. B. Eder (Füllale Volkerei), Fröbel, Fr. Bernick, Molkerei Uhlstein, Alb. Meißner, Th. Brandes Nachf., Wm. Ernst, G. Wendel, Carl Giese, Paul Linde, Schulze, Dreierstraße, A. Höffgen, Breitenweg 222. Magdeburg, den 5. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom Montag den 10. Juni bis Sonnabend den 15. Juni 1918 werden auf die grünen Milcharten Klasse B (Kinder bis 3. und 4. Lebensjahre) je eine Tafel Schokolade (rund 200 Gramm) zum Preise von 2.25 Mark an den nachstehenden Stellen verabfolgt. Die Geschenke haben den Umschlag dem grünen Milchkarte auf der Innenseite abzuklempeln und mit dem Ausgabedatum zu versehen. Die Ausgabestellen für die einzelnen Stadtmarkenbezirke sind folgende:

- 1. 6. 10. 11. 2. 22. 21. 3. 53. 60. 4. 57. 69. 5. 64. 65. 6. 59. 61. 7. 26. 28. 29. 12. 31. 33. 13. 45. 47. 14. 55. 39. 15. 18. 40. 16. 17. 19. 20. 21. 62. 63. 22. 65. 23. 71. 75. 24. 25. 27. 30. 36. 37. 32. 34. 35. 41. 49. 42. 44. 45. 46. 48. 49. 69. 70. 50. 51. 54. 52. 56. 53. 55. 57. 61. 67. 72. 73. 74. 76. 78. 80. 81. 77. 79. 80. 82. 86. 85. 80. 83. 82. 85. 97. 93. 94. 95. 100. 101. 102. 103. 104. 105. Magdeburg, den 4. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag den 11. Juni 1918 ist die Versteigerung der Erbschaft der verstorbenen Frau Marie für Gut und 24 Acker für das Stadtteilgebiet. Die Versteigerung wird am Montag den 11. Juni 1918 um 10 Uhr abends im Stadtsaal in Magdeburg, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

Wohnungsanzeigen auch Sonntag geöffnet!

Die Wohnungsanzeigen sind auch am Sonntag geöffnet. Die Versteigerung der Erbschaft der verstorbenen Frau Marie für Gut und 24 Acker für das Stadtteilgebiet. Die Versteigerung wird am Montag den 11. Juni 1918 um 10 Uhr abends im Stadtsaal in Magdeburg, den 7. Juni 1918. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Erbschaft der verstorbenen Frau Marie für Gut und 24 Acker für das Stadtteilgebiet. Die Versteigerung wird am Montag den 11. Juni 1918 um 10 Uhr abends im Stadtsaal in Magdeburg, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

- 1. Bei der Einzahlung des Grundbesitzes erfolgt die Einzahlung der Besondereinlagen und Besondereinlagen auf die Besondere Grundbesitzes. Die Besondereinlagen sind zu zahlen: a) der Besondereinlagen, b) die Besondereinlagen für die Besondere, c) die Besondereinlagen der Besondereinlagen für die Besondere. 2. Jeder Käufer hat nur bei einer Besondereinlagen Besondereinlagen zu zahlen. 3. Diese Besondereinlagen sind an Besondereinlagen Stelle zum Besondereinlagen zu zahlen. 4. Besondereinlagen werden gemäß den Besondereinlagen Besondereinlagen. Magdeburg, den 8. Juni 1918. Der Magistrat.

Möbel
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Küchen
einzelne Stücke
gegen bar und
Teitzahlung!
Bücher - Kabinett
scid. Mantel
Kostume, Röcke
in großer Auswahl
Biener
&
Chusid
Königsplatz 23, I
Magdeburg, 11. 11. 1918

Särge
aus allen Sorten Holz
Kleiner, Gelegenheits
In eingebauten:
Odeon
Schallplatten
aus allen Sorten Holz
Kleiner, Gelegenheits
In eingebauten:
Odeon
Musikanten
Robert Bensch
Breitenweg 258. Tel. 2225

Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
anzuerkannt vorzüglich für Gemüse
und Fleisch in allen Größen zu
billigsten Preisen empfiehlt
Heinrich Schmidt
1584 Klempnerei und Installation
Magdeburg, Große Münzstraße 4 nahe Breitenweg
Fernspr. 3822.

Zahnarzt Selowsky
Gr. Dörsdorf Str. 217, I, Tel. 1918.
nimmt seine Praxis wieder voll auf.
Im Sommer Sprechst. 8-1/2 Uhr.
Zugendre Zeit nur auf Anmeldung.

Sargfabrik Rich. Göthling
Magdeburg-Meckstadt, Lübecker Straße 103
empfiehlt Särge von 90.00 Mark an
Ständiges Lager zirka 60 Stück

Kirchliche Nachrichten für den 9. Juni 11.
Abendmahl Dom 9 1/2 Meyer, 5 Kranz, Dienstag 6 1/2
Meyer, Militär 11 Platz, Donnerstag 6 Meißner, Johannes
Sonntag 8 1/2 Müller, Sonntag 9 1/2 Kirchner, Mittwoch 8
Franz, Ulrich 8 Damm, 9 1/2 Storch, Katharinen 9 1/2
Schäfer (Berlin) Judenschulungsdienst, 5 Kirchner, Mittwoch
Kirchner, Johannes 8 Henze 9 1/2 *) Kammann, Mittwoch 8 *)
Kammann, Petrus 9 1/2 und Donnerstag 8 Hildebrandt, Nikolaus
8 Dr. Hoepel, 9 1/2 Buchholz, Mittwoch 8 Dr. Hoepel,
Martin 9 1/2 Dr. Hoepel, 5 Hoppel, Mittwoch Kriegertagedächtnisfeier
*) Ambrosius 8 Sincum, 9 1/2 *) Goeermann, Donnerstag
7 *) Goeermann, Paulus 8 Hoppel, 9 1/2 *) Wding, Rudolf
8 Henz, 9 1/2 *) Hüner, Dörsdorf, 9 1/2 *) Dr. Meyer, 5 Schoeman,
Waldref, 9 1/2 *) Dr. Thiele, Freitag, 10 Schoeman, Schifferheim
10 1/2 *) Sargkeller.

Dankfagung.
Herzlichen Dank allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten für die lieben Besuche während der
jüngeren Krankheit meiner lieben, guten
Leni
und jetzt für die so überaus reichen Kranzspenden und
das liebe Gefühl beim Begräbnis. Vielte Dank Herrn
Kellner Kallert und den Mitbestimmenden, auch
den Mitbestimmenden der Handelsschule für. Besonders
Dank Herrn Pastor Linnig für die lieben Besuche am
Krankenlager und für die so trostreichen Worte am
Sarge meines Verklingens. 4517
Magdeburg-Südost, den 6. Juni 1918.

Familie Leiner.

Todesanzeige.
Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß
unser liebe Frau und unsere treue Hausfrau
Elsbeth Raue geb. Krahl
nach langem Krankenlager, versehen von Herrn Dr. med. Dr. med.
9 Uhr, am 5. Juni 1918 im Alter von 72 Jahren
Magdeburg-Fermersleben, den 7. Juni 1918.
In ihrer Trauer
Gustav Raue und Sohn.
Die Beerdigung findet am Montag den 10. d. M., abends
11 Uhr, am der Friedländer 111 statt. 4502

Am 7. d. M. fand nach langer, mit Geduld ertragenen
Krankheit unser geliebter Vater, Schwager, Onkel,
Eheer Deuter, Schwagerpapa und Schwager, der Herr
Albert Heinrich
im 87. Lebensjahre.
Er ruhe in Frieden. Beerdigung am Montag den 11. d. M., abends
11 Uhr, am der Friedländer 111. 4501
Magdeburg-Meckstadt, den 8. Juni 1918.
Die Verwandten sind.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten
die herzlichste Dankbarkeit für den so schönen Sarg
und in der Zeit des Leidens am 6. Juni an einer
Krankheit, die er sich in seine Hände genommen, unser
Onkel, Schwagerpapa, Schwager, Onkel, Vater,
Schwager und Onkel, der Herr
Paul Glaser
im 87. Lebensjahre am 5. Juni.
Magdeburg, den 8. Juni 1918
Erbengasse 21.
In seiner Trauer
Paul Glaser und Frau geb. Wieding
als Eltern
nicht allen Angehörigen.
Der Tag der Beerdigung wird nach Bekanntwerden
Geführt, Sonntag und Montag.

Paul Glaser
im 87. Lebensjahre am 5. Juni.
Magdeburg, den 8. Juni 1918
Erbengasse 21.
In seiner Trauer
Paul Glaser und Frau geb. Wieding
als Eltern
nicht allen Angehörigen.
Der Tag der Beerdigung wird nach Bekanntwerden
Geführt, Sonntag und Montag.

Auf Kredit
und gegen bar
Möbel
und Polsterwaren
in 4 Etagen
Wohnungs-Einrichtungen
Kompl. Wohnzimmer
in nußbaum imit. und fußbaum furniert
Kompl. Schlafzimmer
in nußb., eiche und satin imit. und eiche gewachst
Kompl. Speisezimmer
in dunkelbraun eiche gewachst
Kompl. Herrenzimmer
in dunkelbraun eiche gewachst
Kompl. Salons mahagoni
Kompl. mod. Küchen

Wohnungs-Einrichtungen
Anzahlung 150 M.
Anzahlung 185 M.
Anzahlung 230 M.
Anzahlung 275 M.
Anzahlung 300 M.
Anzahlung 350 M.
Anzahlung 400 M.
Anzahlung 450 M.
Anzahlung 500 M.
Kleine Abzahlung
in wöchentlichen, 14täglichen oder monatlichen Raten

Einzel-Möbel
wie Kleiderbügel, Bettstühle, Spiegel, Tisch, Bett-
stellen mit Matrassen oder Spirale mit Auflegematratzen
(Stahl), Erntemaschinen mit Kommode, Chaiselongues, Rohr-
stühle, Klappstühle, Umhänge, Sofa, Tisch, Stühle, Stühle,
Spiegel, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle, Stühle,
einrichtungen etc.
Kleine Ab- und Anzahlung!

Anzüge, Paletots
für Herren, Burtschen und Knaben
Kleine Ab- und Anzahlung!
Bestes Krawattenhaus am Platze — gegründet 1872
A.

Friedländer
Magdeburg
Alte Ulrichstr. 11
Kredit auch nach auswärts
Montags 8-7, Sonntags 11-1 Uhr geöffnet.

Drucksachen
jeder Art und jeden Umfangs, wie Zeit-
schriften, Broschüren, Briefe, Plakate,
Jahresberichte, Statuten, Rechnungen
und alle anderen kaufmännischen Arbeiten
werden in neuzeitlicher und zweckmäßiger
Ausführung bei angemessenen Preisen
W. Pfannkuch & Co.

Damenputz
Ich empfehle
als ganz besond. preiswert
Garnierte
**Damen-, Kinder-
und Trauerhüte**
in reicher, geschmackl. Auswahl
Federn, Reicher,
Blumen u. Bänder
zu soliden Preisen. 1468
Anfertigung von Hüten
übernehme bereitwilligst.
R. Sternow
Alter Markt 22/23.

Nähmaschinen
Reparaturen führt aus
A. Ziegler, Sudenburg
5038 Schönninger Straße 28.
**Neue Damen-
und Kinder-Garderobe**
Kostüm-Plätze, Blusen, an
in Seide, preiswert. 151
Möbel, Tischleuchte 29, 1 1/2
Möbel all. Art, Schreibe-
tische, Schränk-
Bettstühle, Sofas, Garnituren,
Kücheneinrichtungen, Stühle,
Spiegel, Tisch, gebr. u. neu,
verf. Fay, Kottbusdorfer Str. 8

Alex Friedländer
Zahn-Atelier 148
Breitenweg 103
Sprechstunden: 9-12, 2-7 Uhr
Kleine Möbelführer
Umzüge
alter Art für Einzimmer-
werke übernehmen sofort 158
Blaue Radler, Schönstedtstr.
Telephon 5250 und 2475.

Alte Schallplatten
und Bruch lautst. ständig zu
Hörpreisen 1467
Stils 1.75 Mk.
Musikhaus Weber
Königsplatz 9.

la. weiße Bettfedern
pro Pfund 8.25 Mark, nur
lange Vorrat. Billige Sorten
noch vorhanden. 153
E. Beck Nachf.
Knochenhauerufer 56.

Haubenreize
extra groß, ganze Brust umschließend
aus Menschenhaar, 3 St. 4.50 Mk.
6 Stück 7.75 Mk. Frau J.
Horras, Dresden-Bühlau.

Sparkochherd
zu verkaufen
Juslieber Str. 18.
Kaisers 150

Bäckpulver
von höchster Triebkraft
Pkt. 10 J. Dtd. I. A., nur zu haben
in Magdeburg
Progerie Jakobstraße

Zitronen u. Limetten
Simonaden, Strap-Gras
Nur solange Vorrat reicht!
à Liter 170 P
Flasche bitte höflich mitbringen
Da diese Simonaden monatlich
hallbar sind und in Säure er-
höht werden werden, empfiehlt
sich für den Sommer einzu-
Vater Lecker, Kuchengasse 2

**Kopf-
Wäsche**
Moderne 4104
Frisuren
Einzelkabinett
Zöpfe
billigst bei
Oehlstötter
Breitenweg 112, Eing. Krieger-

Schmier-Waschmittel mattenfrei — schäumt und wäscht
 tadellos — kein Ton — vorzüglich für
 Gardinen, Leib-, Haus- und Küchen-
 wäsche wie für schmutzige Arbeitswäsche, 10 Pfund Eimer
 10.50 Mark, 1 Pfund 1.00 Mark, nach auswärts per Nachnahme.
 W. Steiner, Magdeburg, Kaiserstraße 13, v. II. L. Fernspr. 4331

Jeder darf radfahren
 mit meinem erlaubnissreifen Dvig.
 Spiralfederreif.
 7.75, Holzreifen
 6.25, La-Pans-
 taureifen 17.50,
 Eifenring 11.00,
 elastischer Feder-
 holzreifen 18.00,
 alle per Stück.
 Kann jeder auf
 jede Felge aufleg.
 Umtausch gestat.
 tet, also kein Ri-
 siko. Laufende geliefert. Wieder-
 verkäufer Rabatt. **Schlawa,**
 Berlin 366/579, Weinmeister-
 straße 4.

Eintochapparate
Eintochgläser
 prima Qualität 1494
Eduard Wild
 Galberstädter Straße 46

Carl Schramm
 Magdeburg, Alte Ulrichstraße
 Grösste Auswahl
Damen-Handtaschen
Geld- u. Scheintaschen
Zigarren- u. Brieffaschen
 sowie sämtl. Lederwaren
 Stets Eingang von
ff. Parfümen
Kopfwasser, Puder
Zahncreme, Zahnbürsten
Haarschmuck 1492

Rechtsbureau Referendar a. D.
Lebegott, Große Münzstraße 5, Kunst- und alle
 schriftlichen Arbeiten in Rechts- und Steuerfachen.
 Sprechzeit: 9-1, 3-8 Uhr.

Arbeitsmarkt.

Geübte Maschinenstopferinnen
 für dauernde
 Beschäftigung gesucht. **Hogauer Straße 11, S. IIs.**

Automobil-Monteur und Schlosser
 nur selbständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht 1517
Audi-Werke A.-G., Magdeburg, Königstraße 19.

Frauenhaar-
Sammlerinnen
 für Stadt und Land sucht
Arno Lenk
 amtliche Hauptsammelstelle
Blücherstrasse 1.

Kranführer oder Maschinist
 nach Schönbeck sofort gesucht.
Blume & König, Magdeburg
 Fuchsberg 3b. 4501

Wir suchen für unsern Betrieb
ungelernte Arbeiter u. Plabarbeiter
 in größerer Zahl, ferner
Dreher, Schlosser, Lokomotivführer, Rangierer, Seizer, Kottenführer u. Kottenarbeiter, Arbeiter-Annahmestelle Fabrik Bremen, Rathenow, Bahnhofstraße 22.

Kräftige Arbeiter u. zwei Frauen
 gesucht von der
Holzhandlung Paul Rusche
 Sägewerk, Münchendorferstraße.

Kaufe Pfandscheine
 sämtlicher Leihhäuser.
 Zahle die höchsten Preise.
Max Eckstein
 Königshoff. 5

Musikinstrumente
 und Saiten aller Art,
 Schallplatten, Sprechmaschinen.
 Alle Platten werden ständig zu
 Höchstpreisen gekauft. 1514
W. Kaufmann,
 Lemsdorfer Weg 3.

Uhren
 repariert schnell und gut A. Wille
 Uhrmacher, Weinberg 48.
 Alle Sort., auch zerbrochene
Schallplatten und
Phonographentafeln
 kaufen ständig zu höchsten
 Preisen.
Silbermanns
Musikwarenhaus,
 Breitenweg 17.

In dauernde Beschäftigung suche ich
Kartonnagen-Arbeiterinnen
Saltischachtel-Arbeiterinnen
Karton- und Blech-Stanzerinnen
Buch- u. Steindruck-Anlegerinnen
Bogenfängerinnen
 sonstiges Hilfspersonal
 sowie eine große Anzahl
Mädchen und Frauen
 für meine **Dosenwickelmaschinen,**
 ferner **Stiftleierinnen** 1548
Hugo Bestehorn
 Magdeburg-Neustadt.

Für unsere **Lastkraftwagenbau** suchen wir für
 Abteilung **Neufabrikation**
 und Reparatur zum sofortigen Eintritt
Dreher u. Schlosser.
 Meldungen an den Portier der 1565
Vogeländischen Maschinenfabrik
 Aktiengesellschaft, Plauen im Vogtland.

bei dauernder Be-
 schäftigung sofort
 oder später gesucht
Hausdiener
F. Falkenburg, Alte Ulrichstr. 12.

sofort oder später gesucht. Meldungen von 10 bis 1 Uhr.
Hausdiener 1553
Altbefleidungsstelle
 Jakobstraße 2.

Maschinenstopferinnen,
Sortiererinnen und Arbeiterinnen
 auf dauernde Beschäftigung stellt jederzeit ein
Sackbetrieb der Kriegshadern-A.-G.
Albert Otto Klau (Inhaber: Paul Berg)
 Rehmstedter Straße 33/34. 1544

Starkes 12- bis 13-jähriges
 Schulmädchen für Mittwoch und
 Samstag nachmittag gesucht
 Umtauschgünstig. 82, I Tr. links.

Schreibegehilfe gesucht
E. Brocke, Beaumontstr. 12

Schirrmeister, Zuschläger und
ein Gießereiofenarbeiter
 gesucht. 1572
Hermann Laass & Co.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei,
 Magdeburg-Neustadt.

Südt. Ralfbrenner
 für Ring- und Schachtöfen
 als Vorarbeiter gesucht.
 Selbstgeschriebener Lebenslauf mit
 vollständig. Angaben über frühere
 Tätigk. Militärverhältnis, An-
 trittsberechtigung und Stundenlohn
 erbeten an
Querturter Kalkindustrie A.-G.
 in Luerfurt. 1566

Arbeiter und Arbeiterinnen
 dauernd gesucht.
Magdeburger Steingutfabrik
C. & E. Carstens
 Selbständiger, tüchtiger
Böttcher
 (Sohn nach Uebereinkunft) in dau-
 ernde Arbeit sucht Gottfr. Gath,
 Magdeburg-Neustadt. 4495

Einige ältere und jüngere
Arbeiter
 für dauernde Beschäftigung gesucht. 1559
Glashütte Westerhüsen
A. Grafe Nachf., Magdeburg-Südost.

Zuverlässiger
Rutscher
 sofort gesucht. 4500
Theodor Ritzert, Holz-
 handlung,
 Hogauer Straße 5.
 In melde Fernverkehrs-
 Weg 6.

Kräft. Arbeiter
 sofort gesucht. 4519
A. Primavera Kaiserstraße
 Nr. 103.

20 Schlosser
 für Ringenbau sofort gesucht. Angebote unter
 Nr. L IV Nr. 1578 an die Expedition d. Blattes.

Einem tüchtigen
Werkzeugschlosser
 für dauernde Beschäftigung stellen
 ein (Kriegsbeschädigter nicht aus-
 geschlossen) 1550
C. Ruppel & Co.,
 Maschinenfabrik
 Magdeburg-Neustadt.

Hausmann
 gleichzeitig als Arbeiter, verheir.
 evtl. Kriegsbeschädigter, gesucht.
Paul Neumann
 Wallstraße 2b.

Wilhelma - Sommergarten
 Heute Sonntag von 4 Uhr nachmittags an
Großes Militär-Konzert.
 Leitung: Obermusikmeister **Karl Schleth.** 4484

Abonnements-Einladung
 zu 8 großen Konzerten des
Städtischen Orchesters im Stadttheater
 im Winter 1918/19. 1454
 Die Konzerte werden wieder in zwei Abteilungen stattfinden.
 Abteilung A am 18. September, 19. November, 8. Januar, 12. März.
 Abteilung B am 9. Oktober, 11. Dezember, 12. Februar, 9. April.
 Als Solisten für die Konzerte des städtischen Orchesters im Stadt-
 theater werden nur erste Kräfte auftreten.
 Die Abonnementspreise sind folgende:
 Orchesterloge 4.25 1. Rang, Fremdenloge . . . 5.00
 Sperrsitz, Seite 3.00 1. Rang, Balkon und
 1. Sperrsitz 3.50 Loge 4.25
 2. Sperrsitz 2.50 2. Rang, Bühnenloge . . . 2.25
 1. Rang, Bühnenloge . . . 5.00 2. Rang, Reihen 2.25
 einschließlich der städtischen Billettsteuer, Kleiderablage und
 Programm.
Abonnements-Anmeldungen werden in der Geschäfts-
 stelle, Stephansbrücke 39, Erdgeschoß links, entgegengenommen,
 wo ein Plan über die verfügbaren Plätze ausliegt.
Der städtische Orchesterausschuss.

Vogelgesang
 heute Sonntag sowie
 jeden Dienstag
Konzert
 Jeden
 Donnerstag **Konzert des städtischen Orchesters.**
 Beginn der Rosenblüte. 1462 **G. Heinrich.**

Waldschenke (Biederitzer Busch)
 heute sowie jeden Sonn- und Feiertag
Großes Gartenkonzert
 zugunsten des Vaterländischen Frauen-Vereins Biederitz.
 — Bei ungünstigem Wetter im Saale. — 4506

Hopfengarten.
 heute Sonntag nachmittag
Konzert, Theater und Gesangsvorträge
 vom Sudenburger Mandolinenteam. 1582

Viktoria-Theater.
 Sonntag den 9. Juni
 Anfang 8 1/2 Uhr
Die Straße nach Steinwand
 Abends 7 1/2 Uhr
Der Gatte des Fräuleins
 Montag den 10. Juni
 Sondervorstellung für den U-
 beiter-Bildungsausschuß.
 Dienstag, 11. Juni, Anf. 7 1/2 Uhr
Das heiße Eisen
 Hierauf
Der fahrende Schütler
 in
Paradies.
 Zum Schluß
Die geliebte Dornrose.
 Mittwoch den 12. Juni
 Gastspiel Fräulein Nora Nikise
 und des Herrn Friedrich Taegge
Minna von Barnhelm

Wilhelm-Theater.
 Sonntag, 9. Juni, nachm. 3 Uhr
Alt-Wien.
 Abends 7 1/2 Uhr
Gastspiel Fritz Dub
Der Bettelstudent
 Montag den 10. Juni
 zum 25. Male!
Wenn man im Dunkeln küßt
 Dienstag den 11. Juni
 Festvorstellung zugunsten des
 Sudenborff-Spende
 Gastspiel Fritz Dub zum letzten
 mal in dieser Spielzeit
Der Zigeunerbaron.
 Mittwoch, 12. Juni, zum erstenmal
 Große Neuheit!
O schöne Zeit, o selige Zeit!
 Donnerstag, Freitag, Sonnabend
O schöne Zeit, o selige Zeit!
 Sonntag, 16. Juni, nachmittags
Der Graf von Surenburg
 Abends
O schöne Zeit, o selige Zeit!
 Montag den 17. Juni, letztes Gast-
 spiel Fritz Dub, zum letztenmal
Der Bettelstudent.

Tombild-Theater **Weißwand-Colosseum**
Alwin Neufz
 in
Die Kraft des
Michael Argobast
 Drama in 5 Akten.
Alwin Neufz in der Doppelrolle
 als Hüttenbesitzer **Michael Argobast**
 und **Robert Erkelonz.**
Thea Steinbrecher
 und
Pepi Glöckner
 in
Pepi im Harem
 Lustspiel in 3 Akten.
 Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Hanna Ralf **Walter Janssen**
 St. M. Ahesa
 in
Die entschleierte
Maja
 ein Mysterium in 5 Akten.
Schnurzel unter
der Fuchtel
 ein Lustspiel voller Humor in 3 Akten.
Gastdarsteller:
Schnurzel und Hansi Dege.
Kriegsberichterstattung.

Gustav Janke

(Berlin)

Meisterfahrer von Deutschland



Infolge des niedrigen Wasserstandes fahren die Dampfer am Sonntag den 9. Juni ca. um 7, 10, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2 Uhr nach Hohenwarthe, nach Miessgrupp um 7 und 9 1/2 Uhr bei beschränkter Passagierzahl.
Stettin & Lüdeke.

Soubise-Theater Budau

94 b Seydewitzer Straße 94 b

Vom Freitag den 7. Juni bis einschl. Montag den 10. Juni Schlager-Programm ohne Eintrittspreiserhöhung

Der unüberwindliche Ibsen Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Der unüberwindliche Ibsen Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Voranzeige!

Anna Karenina großes lyrisches Schauspiel in 4 Akten in der Hauptrolle: Jon Seufsky
Was ist hier ein Jüngling Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Zirkus-Lichtspiele

Täglich

Die Fürstin von Beranien

Im 2. Akt:

K245

Wintersport im Riesengebirge

Der Meisterschaftsprung des österreich. Skiläufers Adolf Berger

Der Reisemarschall

Hauptdarstellerin: Edith Meller

Spielzeit: Wochentags von 4 bis 10 Uhr — —
Sonn- und festtags von 3 bis 10 Uhr.

Albert Schipke

(Berlin)

Meisterfahrer von Preußen

Grasemanns Gesellschaftsgarten

— Inhaber: Reinhold Guse —

am Großen Anger gelegen.

Heute sowie jeden Sonntag ab 3 1/2 Uhr

Großes Wohltätigkeitskonzert
zum Behen des Vereins zur Befähigung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen für tuberkulöse Krieger.
Eintritt 20 Pfennig.

Soubise-Theater Budau

94 b Seydewitzer Straße 94 b

Vom Freitag den 7. Juni bis einschl. Montag den 10. Juni Schlager-Programm ohne Eintrittspreiserhöhung

Der unüberwindliche Ibsen Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Der unüberwindliche Ibsen Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Voranzeige!

Anna Karenina großes lyrisches Schauspiel in 4 Akten in der Hauptrolle: Jon Seufsky
Was ist hier ein Jüngling Schauspiel in 3 Akten, in der Hauptrolle: Hans Jochims

Salzquelle

Heute Sonntag von 3 1/2 Uhr nachmittags an

Großes Militär-Wohltätigkeitskonzert
zum Behen der Kriegspolizei der Stadt Magdeburg

Schüttes Gasthaus

Prälatenstraße 24

Sonabend, Sonntag und Mittwoch
Preis-Stat.

Rodrennbahn Magdeburg

Heute 3 1/2 Uhr

4 Meisterfahrer

in
Großen Preise der Magdeburger Industrie.

Stadt Loburg

Heute Sonntag von nachmittags 3 1/2 Uhr an

Garten-Konzert

Sigismundkapelle.

Düpler Mühle

Angenehmer Familienverkehr.

Deutsche Schiffsahrt

Künstler-Konzert

Kammer-Lichtspiele

Zwei blaue Jungen

Nina Klein-Rhoden, Käthe Haack, Leo Couard, Harry Lambertz-Pausen. Regie: Alwin Neuß

Rita Clermont

Das Gänsehen vom Lande

Beginn 3 Uhr. — Ende 10 Uhr

Konkordia-Lichtspiele

III-Fernsehen 37.
Spielplan v. 7. u. 8. Juni
1. Ein Mann im Stern.
2. Verheiratet.
3. Kampfschiff und toller Weib.
Die Schöpfung.

Stephanshallen

Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Lichtschaupielhaus Panorama

Opfer

Hauptrolle: **Mia Mey**

Der goldene Tod

Beginn 3 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Toni Schelling

(Düsseldorf)
Meisterfahrer vom Rheinland

Treff?

Erster Automat

Deutsches Kaffee

8-11 Uhr Künstler-Konzert.

Pepi Brummert

(Magdeburg)
Meisterfahrer von Magdeburg